

## **Bürgerhandbuch Internet A-Z**

**von Dr. Petra Beckmann-Schulz und Heinz-Josef Sprengkamp**

Friedrich-Naumann-Stiftung

Virtuelle Akademie

[www.virtuelle-akademie-fnst.org](http://www.virtuelle-akademie-fnst.org)

März 2004

## Stichwortverzeichnis

<u>Abgeordnete</u>	4
<u>Adresse</u>	5
<u>Aktives und passives Wahlrecht</u>	6
<u>Allgemeine Wahlstatistik</u>	6
<u>Alias</u>	6
<u>AltaVista</u>	7
<u>Auskunftsmöglichkeit Internetangelegenheiten</u>	7
<u>Bekanntgabe von Verwaltungsakten online</u>	7
<u>Bilder</u>	7
<u>Bildungsserver</u>	8
<u>Briefwahl</u>	8
<u>Bundeskanzler</u>	9
<u>Bundespräsident</u>	9
<u>Bundesregierung</u>	9
<u>Bundestag</u>	10
<u>Bundestagswahl</u>	10
<u>Bundestagswahlkreis</u>	10
<u>Bundesverfassungsgericht</u>	10
<u>Bundesversammlung</u>	11
<u>Bundeswahlgesetz (BWG)</u>	11
<u>Bundeswahlleiter</u>	11
<u>Bürgerinformationssystem</u>	12
<u>Bürgernetzwerk</u>	12
<u>Bürgerinitiativen</u>	12
<u>Chat- zur Kommunikation im Netz (hier ausgewählte Abkürzungen)</u>	13
<u>Computer-Infos, -Literatur und -Fachzeitschriften kostenlos nutzen</u>	13
<u>Cookie</u>	14
<u>Corporate-Design</u>	14
<u>Digitale Signatur</u>	14
<u>Digitale Spaltung</u>	14
<u>Direkte Demokratie</u>	15
<u>Direktkandidat</u>	15
<u>Diskurs, internetgestützter</u>	15
<u>Domain</u>	15
<u>Domain-Name</u>	16
<u>Domain-Grabbing</u>	16
<u>E(lectronic) Government:</u>	17
<u>E-Mail</u>	17
<u>E-Manifest</u>	17
<u>E-Petitionen</u>	17
<u>E-Populismus</u>	17
<u>Ergebnisermittlung bei Wahlen</u>	18
<u>Ergebnisveröffentlichung</u>	18
<u>Formulare</u>	18
<u>Forum</u>	18
<u>Fraktion</u>	19
<u>Fundraising</u>	19
<u>Gästebuch</u>	19
<u>Gewerkschaften im Netz</u>	21
<u>Hare-Niemeyer-Verfahren (Sitzverteilung)</u>	21
<u>Homepage</u>	22
<u>Informationsdienste (Nachrichteninformationsdienste, Presseagenturen)</u>	22
<u>Internet-Guide</u>	23
<u>Internet-Landesverbände der Parteien</u>	23
<u>Internet-Zeitungen</u>	23

<a href="#"><u>Intranet (Parteien)</u></a>	23
<a href="#"><u>Kampagnen-Mitgliedschaft</u></a>	24
<a href="#"><u>Kostenerstattung, Wahlkampffinanzierung</u></a>	24
<a href="#"><u>Landesliste</u></a>	24
<a href="#"><u>Landesportal</u></a>	24
<a href="#"><u>Leserbrief schreiben</u></a>	26
<a href="#"><u>Listenkandidat</u></a>	26
<a href="#"><u>Mailing-Liste</u></a>	26
<a href="#"><u>Mandat, freies</u></a>	26
<a href="#"><u>Massenmedien und Wahlkampf</u></a>	27
<a href="#"><u>Media@Komm</u></a>	27
<a href="#"><u>Mitgliederzeitschriften im Internet</u></a>	27
<a href="#"><u>Net-Day</u></a>	28
<a href="#"><u>Netizen</u></a>	28
<a href="#"><u>Netzwerkpartei</u></a>	28
<a href="#"><u>Newsgroup</u></a>	29
<a href="#"><u>Newsletter</u></a>	29
<a href="#"><u>Nichtregierungsorganisationen</u></a>	29
<a href="#"><u>Online-Demonstrationen</u></a>	29
<a href="#"><u>Online-Parteitag</u></a>	30
<a href="#"><u>Online-Protest</u></a>	30
<a href="#"><u>Online-Shopping</u></a>	30
<a href="#"><u>Online-Spende</u></a>	30
<a href="#"><u>Online-Wahlen</u></a>	31
<a href="#"><u>Jugendgemeinderat</u></a>	31
<a href="#"><u>Online-Wahlkampf</u></a>	31
<a href="#"><u>Online-Zeitungen</u></a>	31
<a href="#"><u>Ortsverein</u></a>	31
<a href="#"><u>Partei</u></a>	31
<a href="#"><u>Parteikommunikation, digitale</u></a>	32
<a href="#"><u>Parteiorganisation, virtuelle</u></a>	34
<a href="#"><u>Politiker und Internet</u></a>	34
<a href="#"><u>Pressearbeit</u></a>	35
<a href="#"><u>Public Domain</u></a>	35
<a href="#"><u>Selbsthilfegruppen</u></a>	35
<a href="#"><u>Schnupper-Mitgliedschaft</u></a>	35
<a href="#"><u>Spam</u></a>	36
<a href="#"><u>Sperrklausel</u></a>	36
<a href="#"><u>Staatliche Finanzierung der Parteien</u></a>	36
<a href="#"><u>Stadtteilinformationssystem</u></a>	37
<a href="#"><u>Steuererklärung online</u></a>	37
<a href="#"><u>Stiftungen, parteinahe</u></a>	37
<a href="#"><u>Stimmzettel</u></a>	38
<a href="#"><u>Streik</u></a>	38
<a href="#"><u>Suchmaschinen</u></a>	39
<a href="#"><u>Televoten</u></a>	39
<a href="#"><u>Terror und Internet</u></a>	39
<a href="#"><u>Transparenz</u></a>	41
<a href="#"><u>Verbände</u></a>	42
<a href="#"><u>Verwaltungsakt</u></a>	42
<a href="#"><u>Wahlen, Rechtsgrundlagen für die Wahlen sind...</u></a>	42
<a href="#"><u>Wahlstatistik</u></a>	43
<a href="#"><u>Wahl</u></a>	43
<a href="#"><u>Wahlausschuss</u></a>	43
<a href="#"><u>Wahlbenachrichtigung</u></a>	44
<a href="#"><u>Wahlergebnisse</u></a>	44
<a href="#"><u>Wahlforschung - Umfragen, Prognosen, Hochrechnungen</u></a>	44

<u>Wahlrecht mit 16</u>	45
<u>Wahl-O-Mat</u>	45
<u>Wahlprogramme der Parteien</u>	45
<u>Web-Portale (Parteien)</u>	46
<u>Wired Elected Official</u>	46
<u>World Wide Web (WWW)</u>	46
<u>Zeitung lesen im Internet</u>	46
<u>Zustellung eines Verwaltungsaktes online</u>	47

## Abgeordnete

Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages vertreten das ganze Volk. Sie sind an Aufträge und Weisungen nicht gebunden und nur ihrem Gewissen unterworfen. „Für viele Bundestagsabgeordnete ist das Internet mittlerweile ein selbstverständlicher Weg, um die eigene Arbeit darzustellen. 553 der 603 Parlamentarier im 15. Bundestag haben eine eigene Homepage. Das entspricht einer Quote von 92 Prozent. Beim ersten politikscreen.de-Webtest vor zwei Jahren lag dieser Anteil bei 41 Prozent. Auffällig ist, dass gerade die Abgeordneten im Alter zwischen 40 und 60 Jahren aufgeholt haben und mittlerweile die Top Ten dominieren. Neben der Quantität hat sich die Qualität der Websites verbessert. Nur drei Politiker erhielten die Bestnote ‚sehr gut‘, aber 97 weitere stuft die Jury als ‚gut‘ ein.“

[www.politikscreen.de/static/mdbwebtest2003/kriterienkatalog.htm](http://www.politikscreen.de/static/mdbwebtest2003/kriterienkatalog.htm), 15.1.2003.

Über [www.bundestag.de](http://www.bundestag.de) gelangt man auf die Homepages der Bundestagsabgeordneten.

Per E-Mail ist jede und jeder Abgeordnete unter der Adresse

[Vorname.Nachname@bundestag.de](mailto:Vorname.Nachname@bundestag.de) zu erreichen. Der User sollte jedoch nicht davon ausgehen, dass man über diese Adresse in jedem Falle eine schnelle Antwort bekommt. Da hier die gesamte Abgeordneten-Post – also auch „Bettelbriefe“ aller Art, E-Mail von dubiosen Organisationen, Verbände-Protest etc. – aufläuft, wird die elektronische Post an die offizielle Mail-Adresse von den Mitarbeitern des/der jeweiligen Abgeordneten ausgewertet. Diese entscheiden häufig, was der Abgeordnete, der andernfalls in der Informationsflut ertrinken würde, überhaupt zu lesen bekommt.

Die biografischen Angaben zu den Abgeordneten gehören zu den am häufigsten abgerufenen Seiten unter [www.bundestag.de](http://www.bundestag.de). Vor allem Journalisten interessieren sich für die Angaben:

### Beispiel:

#### Disziplin der Abgeordneten größer als berichtet

Berlin (SZ) – Die Disziplin der Abgeordneten des Bundestags, ihre Nebenjobs offen zu legen, ist erheblich größer als dies die Süddeutsche Zeitung in ihrer gestrigen Ausgabe irrtümlich berichtet hatte. Am vergangenen Freitag war die Frist von drei Monaten nach der Konstituierung des Bundestages abgelaufen, in der die Parlamentsmitglieder gemäß der Geschäftsordnung die Angaben zur Person veröffentlichen. Die Veröffentlichungspflicht war im vergangenen Sommer nach den diversen Affären um Bonusmeilen und „Beraterhonorare“ verschärft worden.

Auf einer Website der Bundestagsverwaltung fanden sich nun Angaben, die den Schluss nahe legten, dass lediglich ein Drittel der Abgeordneten innerhalb der vorgeschriebenen Frist die geforderten Meldungen geleistet hatten, die ihren Beruf sowie etwaige Vorstands- und Aufsichtsratsmandate, Beraterfunktionen, Firmenbeteiligungen und Gutachtertätigkeiten betreffen.

Aus: Süddeutsche Zeitung vom 24.1.2003

Auf Landesebene hat die Webpräsenz der Abgeordneten ebenfalls zugenommen.

Die Qualität erreicht aber nicht die der besten von [www.politik-digital.de](http://www.politik-digital.de) und [www.politikscreen.de](http://www.politikscreen.de) getesteten Seiten.

**Beispiel:****Homepages von Magdeburger Landtagsabgeordneten**

Acht von elf Magdeburger Landtagsabgeordneten haben eine Homepage. Hier lohnt der Vergleich, da unter den acht Abgeordneten ein Teil der politischen Prominenz des Landes vertreten ist, so zum Beispiel:

- Dr. Reinhard Höppner (SPD), Ministerpräsident 1994-2002  
(siehe auch: Politiker und Internet)
- Jürgen Scharf, Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion
- Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué (FDP), Finanzminister
- Rosemarie Hein, PDS-Landsvorsitzende
- Dr. Lydia Hüskens, Parlamentarische Geschäftsführerin der FDP-Landtagsfraktion

	CDU	FDP	SPD	PDS
Wahlkreis 10	Eva-Maria Wybrands hat keine Homepage	Dr. Lydia Hüskens: <a href="http://www.lydia-hueskens.de">www.lydia-hueskens.de</a>	Norbert Bischoff: <a href="http://www.norbert-bischoff.de">www.norbert-bischoff.de</a>	
Wahlkreis 11	Gerhard Ruden: <a href="http://www.gerhard-ruden.de">www.gerhard-ruden.de</a>		Dr. Reinhard Höppner: <a href="http://www.reinhard-hoepfner.de">www.reinhard-hoepfner.de</a>	Rosemarie Hein: <a href="http://www.rosemarie-hein.de">www.rosemarie-hein.de</a>
Wahlkreis 12	Jürgen Scharf: <a href="http://www.juergen-scharf.de">www.juergen-scharf.de</a>	Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué keine Homepage		
Wahlkreis 13	Wigbert Schwenke: <a href="http://www.wigbert-schwenke.de">www.wigbert-schwenke.de</a>			Gerald Grünert: <a href="http://www.gerald-gruenert.de">www.gerald-gruenert.de</a>
Wahlkreis 14	Dieter Steinecke keine Homepage		Kathrin Budde: <a href="http://www.katrin-budde.de">www.katrin-budde.de</a>	
Landesliste				Eva von Angern: <a href="http://www.eva-von-angern.de">www.eva-von-angern.de</a>

**Adresse**

## 1. E-Mail Adresse:

Jeder Netzteilnehmer bekommt eine Adresse, die meist aus seinem Namen (oft abgekürzt, auch ein Pseudonym ist möglich) und dem Namen des Rechners bzw. Netzes besteht, über den er ans Internet angeschlossen ist. Diese Adresse entspricht in vieler Hinsicht einer Postadresse, allerdings kann man ihr nicht unbedingt ansehen, wo die Adresse angesiedelt ist (es sei denn, die Adresse enthält eine landesspezifische Endung wie [www.fdp-sachsen-anhalt.de](http://www.fdp-sachsen-anhalt.de): .de bedeutet, dass es sich um eine deutsche Adresse handelt und über den Partei- und Landesverbandsnamen ist die regionale Zugehörigkeit eindeutig zu bestimmen.

Eine Person kann mehrere E-Mail-Adressen besitzen (z. B. eine private und eine geschäftliche, siehe 2.2) und andererseits können über eine E-Mail-Adresse u. U. mehrere Personen angeschrieben werden, etwa über eine Sammeladresse wie [info@fdp-magdeburg.de](mailto:info@fdp-magdeburg.de). Mit der E-Mail-Adresse können Sie elektronische Post empfangen und versenden oder sich online mit anderen Netzteilnehmern unterhalten.

## 2. Adresse einer Website

Bezeichnung, unter der Sie eine Website bzw. ein Dokument finden, z.B. [www.lydia-hueskens.de](http://www.lydia-hueskens.de).

## **Aktives und passives Wahlrecht**

**Aktives Wahlrecht** bedeutet, dass jeder Deutsche, der am Wahltag mindestens 18 Jahre alt ist und seit wenigstens drei Monaten in der Bundesrepublik wohnt, wählen darf. Wahlberechtigt sind außerdem Deutsche, die im Gebiet des Europarates leben. Wer in einem anderen Land wohnt, darf nur wählen, wenn seit dem Fortzug nicht mehr als 25 Jahre verstrichen sind. Der Wähler kann seine Stimme auch per Briefwahl abgeben, wenn er sich am Wahltag aus einem wichtigen Grund nicht in seinem Wahlbezirk aufhält bzw. nicht ins Wahllokal kommen kann, z.B. aus beruflichen Gründen, wegen Krankheit oder Urlaubs.

Heute kann die Wahlstimme noch nicht über das Internet abgegeben werden, aber immerhin bietet es eine Fülle von Informationen für die Wählerinnen und Wähler, mit denen sie sich kompetent auf ihre Wahlentscheidung vorbereiten können.

**Passives Wahlrecht** bedeutet das Recht, in ein Amt gewählt zu werden. Zum Abgeordneten des Bundestages kann jeder gewählt werden, der am Wahltag 18 Jahre alt und mindestens seit einem Jahr Deutscher ist. Das passive Wahlrecht kann durch Richterspruch aberkannt werden.

Der Computer als „Wahl- und Auszählungsmaschine“ hat in den letzten Jahren das Wahlprozedere erheblich vereinfacht. Bundesinnenminister Otto Schily hat 2001 angekündigt, die deutschen Wahllokale zur Bundestagswahl 2006 so zu vernetzen, dass die Bürgerinnen und Bürger ihre Stimme für ihren Heimatwahlkreis in einem beliebigen Wahllokal abgeben können. Ob danach weitere Schritte in Richtung Onlinewahl gegangen werden, ist offen.

[www.politische-bildung-online.de](http://www.politische-bildung-online.de); [www.bpb.de](http://www.bpb.de); [www.bmi.de](http://www.bmi.de)

## **Allgemeine Wahlstatistik**

Das Statistische Bundesamt hat vom Gesetzgeber den Auftrag, die Wahlergebnisse genau zu analysieren. Wie verteilen sich die Wählerstimmen auf die Parteien in Ländern, Wahlkreisen und Gemeinden? Wie hoch war die Wahlbeteiligung und wie viele Briefwähler, Nichtwähler oder Falschwähler gab es? Das Statistische Bundesamt vergleicht sowohl die absoluten Zahlen als auch die Prozentzahlen mit den Ergebnissen früherer Wahlen.

Diese Zahlen sind öffentlich zugänglich unter [www.bundeswahlleiter.de](http://www.bundeswahlleiter.de)

## **Alias**

Zuordnung eines anderen Namens zu einer existierenden E-Mail-Adresse. Es kann z. B. eine lange, schwer zu merkende E-Mail-Adresse durch eine kurze prägnante Bezeichnung ersetzt werden. Alias sind auch sinnvoll, wenn eine geordnete Korrespondenz zu verschiedenen Zwecken (Parteiarbeit, Wahlkreisarbeit, Freundeskreis ...) führen möchte.

[www.webalias.com](http://www.webalias.com)

## **AltaVista**

Name einer bekannten Internet-Suchmaschine. Besonders geeignet etwa bei der Suche nach politischen Reden, die gezielt über einen „Audio“-Button als Tondokument zugänglich sind. Siehe auch: Suchmaschine  
[www.altavista.com](http://www.altavista.com)

## **Auskunftsmöglichkeit Internetangelegenheiten**

"Initiativkreis bürgergerechtes Internet" (ibi): Bürger werden täglich in nahezu allen Medien auf Angebote im Internet hingewiesen. Neue Informations- und Kommunikationstechnologien sind inzwischen in vielen Haushalten vorhanden, aber nur die Wenigsten haben eine konkrete Vorstellung davon, was Internet wirklich ist und welche Einsatz- und Nutzungsmöglichkeiten die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien eröffnen. Die Ziele von ibi sind u.a.: Beratung und Unterstützung von Bürgern und Kommunen im Hinblick auf die Nutzung des Internets, Förderung der notwendigen Kommunikation zwischen Bürgern, ortsansässiger Wirtschaft und Verwaltung, Förderung der Umsetzung von Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung in Kooperation mit Bürgern, Städten, Gemeinden und Unternehmen.

[www.ibi-ev.de/glossar/auskunftsmoeglichkeit](http://www.ibi-ev.de/glossar/auskunftsmoeglichkeit)

## **Bekanntgabe von Verwaltungsakten online**

Häufig wird im Rahmen von E-Government über technische und rechtliche Schwierigkeiten hinweggesehen. Diesen stellen sich z.B. hinsichtlich der Bekanntgabe von Online-Verwaltungsakten. Bei einem schriftlichen Verwaltungsakt gilt eine Zugangsfiktion für den dritten Tag nach der Aufgabe zur Post, wobei die Behörde im Zweifel den Zugang und Zeitpunkt des Zugangs nachzuweisen hat. Bei der Online-Abwicklung kommt nur eine Bekanntgabe des Verwaltungsaktes per E-Mail bzw. E-Mail-Attachment in Betracht (mit Bestätigungsanforderung). Damit entfällt nach geltender Rechtslage die Möglichkeit der Zugangsfiktion gemäß § 41 Abs. 2 Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG). Der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung verwaltungsverfahrenrechtlicher Vorschriften sieht eine Änderung des § 41 VwVfG vor, nach der auch ein Verwaltungsakt, der elektronisch übermittelt wird, am dritten Tage nach der Absendung als bekannt gegeben gilt.

Nach: Bernd Holznagel und Christoph Werthmann: Grenzen der elektronischen Abwicklung von Verwaltungsvorgängen, in: Andreas Meier, Hrsg.: E-Government, HMD 226: Praxis der Wirtschaftsinformatik, August 2002, S. 78.

## **Bilder**

Es wird immer wichtiger, gerade im Internet politische Botschaften und politische Aktivitäten über Bilder zu transportieren, d.h. z.B. Aktionen im Rahmen der Anti-Kriegskampagne der PDS: <http://www.pds-sachsen-anhalt.de/friedenirak.html> oder das E-Card-Center von Bünd-



nis 90/Die Grünen mit unterschiedlichen politischen Botschaften

<http://www.m2network.de/ecard/gruene>, die man dann per Mail transportieren kann.

Auch die FDP Sachsen-Anhalt hat ein E-Card-Angebot auf ihrer Seite.



<http://www.fdp-sachsenanhalt.de/ecard/create.php?f=sonstiges/freiheit01.jpg&template=template01>



[http://www.gruene-service.de/e-cards/card\\_send2.php?default\\_id=19&mandant\\_id=2](http://www.gruene-service.de/e-cards/card_send2.php?default_id=19&mandant_id=2)

### **Bildungsserver**

Bildungsserver bieten übergreifende Informationen u.a. zu: Bildungssystem Deutschland, Bildungspolitik, Bildungsrecht, Bildungsstatistik, Bildung weltweit, zu Schule, Schulwesen, Lehrplänen, Ferienkalender, zur Beruflichen Bildung, zur Hochschulbildung und zum Hochschulwesen, Hochschulpolitik, zur Weiterbildung und Erwachsenenbildung, zur beruflichen Weiterbildung, zu Wissenschaft und Bildungsforschung u.v.m.

[www.bildungsserver.de](http://www.bildungsserver.de), [www.learn-line.de](http://www.learn-line.de), [www.bildung-lsa.de](http://www.bildung-lsa.de)

### **Briefwahl**

Ein Wahlberechtigter, der sich am Wahltag aus einem wichtigen Grund nicht in seinem Wahlbezirk aufhält, kann einen Antrag auf Briefwahl stellen. Wenn er aus beruflichen Gründen, wegen Krankheit oder Urlaubs nicht in das Wahllokal gehen kann, hat er die Möglichkeit, seine Stimme per Post abzugeben. Dazu muss er die Unterlagen (Wahlschein, amtlicher Stimmzettel, amtlicher Wahlumschlag, amtlicher Wahlbriefumschlag, Merkblatt mit

wichtigen Informationen) bei der zuständigen Gemeindebehörde beantragen. Die Abgabefrist der Anträge endet um 18 Uhr am Freitag vor der Wahl. In nachgewiesenen Fällen von plötzlicher Erkrankung kann der Antrag auch noch bis um 15 Uhr am Wahltag eingereicht werden. Die portofreien Briefe müssen spätestens um 18 Uhr am Wahltag bei der zuständigen Stelle vorliegen. Es gibt den Bürgerservice "Internet-Beantragung von Briefwahlunterlagen". Insgesamt sind über diesen Service zur Bundestagswahl 2002 über 31.000 Anträge gestellt worden.

Beispiel: [www.briefwahl.hamburg.de](http://www.briefwahl.hamburg.de)

### **Bundeskanzler**

Der Bundeskanzler bestimmt die Richtlinien der Politik und trägt dafür die Verantwortung. Der Deutsche Bundestag wählt ihn auf Vorschlag des Bundespräsidenten mit der Mehrheit der Stimmen seiner Mitglieder in geheimer Wahl. Der Bundestag kann auch einen anderen Kanzler als den vom Bundespräsidenten vorgeschlagenen wählen. Die offizielle Website des Bundeskanzlers führt zu den wichtigsten Reden und weiteren regierungsoffiziellen Dokumenten. Sie vermittelt auch einen guten Einblick in den Tagesablauf des Regierungschefs. [www.bundeskanzler.de](http://www.bundeskanzler.de).

Wichtig ist daneben die Wahlwerbe-Website von Gerhard Schröder:

[www.gerhard-schroeder.de](http://www.gerhard-schroeder.de)

Zur Bewertung der Website siehe:

[www.politikerscreen.de/static/mdbwebtest2003/kriterienkatalog.htm](http://www.politikerscreen.de/static/mdbwebtest2003/kriterienkatalog.htm), 15.1.2003.

### **Bundespräsident**

Der Bundespräsident ist das Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland. Er wird von der Bundesversammlung für fünf Jahre gewählt und kann einmal wiedergewählt werden. Wählbar ist jeder Deutsche, der das Wahlrecht zum Bundestag besitzt und das 40. Lebensjahr vollendet hat. Die Website des Bundespräsidenten bietet nicht nur einen vollständigen Überblick zu dessen Aufgaben und Kompetenzen, sondern auch einen Tagesablauf und ist ein guter Wegweiser zu allen öffentlichen Reden des Staatsoberhauptes:

[www.bundespraesident.de](http://www.bundespraesident.de)

### **Bundesregierung**

Die Bundesregierung besteht aus dem Bundeskanzler und den Bundesministern. Der Deutsche Bundestag wählt den Bundeskanzler, der wiederum darüber entscheidet, wer in welchem Ministeramt eingesetzt wird. Auf der Website [www.bundesregierung.de](http://www.bundesregierung.de) erhält man einen Einblick in das tägliche Politikmanagement. Sehr breit ist das Informationsangebot: Pressemitteilungen, zahlreiche Dokumente zum Download, ein Online-Newsletter.

## **Bundestag**

Der Deutsche Bundestag ist die Volksvertretung der Bundesrepublik Deutschland. Er besteht insgesamt aus 603 Abgeordneten (598 reguläre und 5 Überhangmandate).

Seine Hauptaufgabe ist die Gesetzgebung.

Neben diversen Informationsmöglichkeiten über Abgeordnete, Fraktionen, Gremien, Verwaltung etc. kann über [www.bundestag.de](http://www.bundestag.de) auch ein Online-Newsletter bestellt werden, der in Presserklärungen über alle im Bundestag verhandelten Themen berichtet. Der Service „Heute im Parlament“ und die umfangreiche Dokumentendatenbank auf [www.bundestag.de](http://www.bundestag.de) sind miteinander vernetzt und gewährleisten somit ein hohes Maß an Transparenz der Parlamentsarbeit.

### **Beispiel:**

#### **Nutzerrekord im Internet des Deutschen Bundestages zur Bundestagswahl 2002**

Noch nie haben so viele Nutzer die Internetseiten des Deutschen Bundestages abgerufen wie zur Bundestagswahl 2002. Im September klickten über 675.000 Interessenten auf die Seiten des Deutschen Bundestages. Im Vergleich zur letzten Bundestagswahl hat sich die Zahl der Internetnutzer mehr als vervierfacht. Der Großteil der Besucher nutzt das Informationsangebot des Bundestages während der Woche, nur ein Viertel der Benutzer surft am Wochenende auf den Seiten des Parlaments. Im Durchschnitt bleiben die Internet-Teilnehmer rund 11,54 Minuten im Programm. Besonders häufig wird neben der Startseite die Rubrik Aktuelles genutzt, auf der die Tagessordnung, aktuelle Protokolle der letzten Sitzungen, Berichte aus den Ausschüssen ("hib") und Pressemitteilungen abgerufen werden können. Großes Interesse finden auch die Biographien der Abgeordneten und die verschiedenen Datenbanken des Deutschen Bundestages.

Aus: Pressemitteilung des Deutschen Bundestages, [www.bundestag.de](http://www.bundestag.de), 19.10.2002.

## **Bundestagswahl**

Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages werden in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl für vier Jahre gewählt.

Die Ergebnisse aller Bundestagswahlen findet man unter [www.bundeswahlleiter.de](http://www.bundeswahlleiter.de).

## **Bundestagswahlkreis**

Das Bundesgebiet ist in 299 Bundestagswahlkreise eingeteilt (2002/2003). In jedem der Wahlkreise leben ungefähr 250 000 Wahlberechtigte. Detaillierte Informationen zu den einzelnen Wahlkreise erhält man auf den Wahlsonderseiten des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) und der Statistischen Landesämter.

Beispiel: [www.stala.sachsen-anhalt.de](http://www.stala.sachsen-anhalt.de).

## **Bundesverfassungsgericht**

Das Bundesverfassungsgericht mit Sitz in Karlsruhe besteht aus zwei Senaten mit je acht Richterinnen und Richtern. Sie sind in ihrer Tätigkeit unabhängig und nur dem Gesetz unterworfen. Die Mitglieder des Bundesverfassungsgerichts werden je zur Hälfte vom Bundestag

und vom Bundesrat gewählt. Für die Wahl der Verfassungsrichter setzt der Bundestag zu Beginn der Wahlperiode einen Wahlausschuss ein. Das Gericht entscheidet u.a.

- über Verfassungsbeschwerden von Bürgerinnen und Bürgern
- die Vereinbarkeit von Bundes- und Landesrecht mit dem Grundgesetz
- verfassungsrechtliche Streitigkeiten zwischen Bundesorganen, z.B. zwischen Bundestag und Bundesregierung
- verfassungsrechtliche Streitigkeiten zwischen Bund und Ländern
- Maßnahmen zum Schutz der verfassungsrechtlichen Ordnung
- die Verwirklichung von Grundrechten
- die Verfassungswidrigkeit politischer Parteien.

Die Website [www.bundesverfassungsgericht.de](http://www.bundesverfassungsgericht.de) informiert über die Entscheidungen des BVerfG, zeigt Kompetenzen des höchsten Gerichts im Zusammenspiel der Staatsorgane auf und legt Rechenschaft ab über die Tätigkeit seit 1951.

### **Bundesversammlung**

Die Bundesversammlung wählt alle fünf Jahre den Bundespräsidenten. Sie besteht aus den Abgeordneten des Deutschen Bundestages und einer gleichen Anzahl von Mitgliedern, die von den Volksvertretungen der Länder entsandt werden. Weitergehende Informationen zur Wahl des Bundespräsidenten befinden sich auf den Homepages des Bundespräsidenten, des Bundestages und des Bundesrates.

[www.bundestag.de](http://www.bundestag.de), [www.bundespraesident.de](http://www.bundespraesident.de), [www.bundesrat.de](http://www.bundesrat.de)

### **Bundeswahlgesetz**

Für die Wahl zum 15. Deutschen Bundestag ist das Bundeswahlgesetz in der Fassung vom 23. Juli 1993 mit der letzten Änderung vom 3. Dezember 2001 maßgebend. In neun Abschnitten sind alle Details zu Wahlsystem, Wahlorganen, Wahlrecht, Wählbarkeit, Vorbereitung der Wahl und Wahlhandlung, Feststellung des Wahlergebnisses, besondere Vorschriften zu Nach- und Wiederholungswahlen und die Bedingungen der Mitgliedschaft im Deutschen Bundestag geregelt.

Das Bundeswahlgesetz kann eingesehen werden über [www.bundestag.de/gesetze/bwq/](http://www.bundestag.de/gesetze/bwq/)

### **Bundeswahlleiter**

Der Bundesinnenminister ernennt den Bundeswahlleiter und seinen Stellvertreter auf unbegrenzte Zeit. Zumeist wird der Leiter des Statistischen Bundesamtes ausgewählt. Die Landesregierungen ernennen für die Bundestagswahl den Landeswahlleiter und seinen Stellvertreter.

<http://www.bundeswahlleiter.de/>

## Bürgerinformationssystem

Viele Städte haben sogenannte Bürgerinformationssysteme im Netz. Angeboten werden Service-Leistungen der Verwaltung, z.B. Bekanntmachungen, Formulare, Informationen über Ortsrecht und Stadtrat, Stellenausschreibungen u.a., daneben aber auch Partizipationsangebote (Foren, Einsicht in Planungsunterlagen, Abstimmungstools zu aktuellen Fragen etc.).

Beispiele:

[www.stadt-bad-kreuznach.de/buergerinfo.htm](http://www.stadt-bad-kreuznach.de/buergerinfo.htm), [www.magdeburg.de](http://www.magdeburg.de), [www.bremen-online.de](http://www.bremen-online.de)

## Bürgernetzwerk

Bürgernetzwerke verfolgen das Ziel, die gesellschaftliche und wirtschaftliche Kraft der lokalen und regionalen Gemeinschaft durch ein gemeinsames Netzwerk zu stärken. Das Netzwerk soll die Zugangsmöglichkeit für alle, das Angebot bürgernaher Dienstleistung und die Möglichkeit der demokratischen Beteiligung verbessern.

Beispiel: [www.marktplatz-lengerich.de](http://www.marktplatz-lengerich.de)

## Bürgerinitiativen

Bürgerinitiativen sind spontane, zeitlich begrenzte, organisatorisch eher lockere Zusammenschlüsse einzelner Bürger, die sich außerhalb der etablierten Beteiligungsformen der repräsentativen Parteiendemokratie, zumeist aus einem konkreten Anlass, häufig auch als unmittelbar Betroffene zu Wort melden. Sie bemühen sich direkt im Wege der Selbsthilfe oder "indirekt" im Wege der öffentlichen Meinungswerbung und der Ausübung politischen Drucks, um Abhilfe im Sinne ihres Anliegens.

Das DIV (Deutsches Internet-Verzeichnis) [www.deutsches-internetverzeichnis.de/](http://www.deutsches-internetverzeichnis.de/) listet auch Bürgerinitiativen auf, jedoch haben sehr viele Bürgerinitiativen auch eine eigene Internetpräsenz.

[www.buergerinitiative.de](http://www.buergerinitiative.de), [www.bbu-online.de](http://www.bbu-online.de), [www.bellnet.de/suchen/orga/buerger.htm](http://www.bellnet.de/suchen/orga/buerger.htm)

## Chat

Chat ist eine synchrone Kommunikationsform im Internet.

### Beispiel für einen Politikerchat:

#### Auszüge Protokoll des Chats mit Reinhard Lukowitz, FDP-Fraktionsvorsitzender im Landtag von Sachsen-Anhalt

...

*kolding* fragt: Was hat die FDP bisher für die Wirtschaft getan?

*Reinhard Lukowitz*: Die Koalitionsfraktionen haben unmittelbar nach ihrer Wahl ein erstes Investitionserleichterungsgesetz auf den Weg gebracht und im Landtag verabschiedet. Darüber hinaus sind erhebliche Aktivitäten z.B. im Wirtschaftsministerium, im Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt sowie im Wohnungsbauministerium eingeleitet worden, um das Investitionsklima im Lande auf Hochtouren zu bringen. Unser konsequenter Sparwille wird auch in diesem Zusammenhang eine wichtige Botschaft für die Wirtschaft sein.

*Andrea1* fragt: Wie hoch waren die Einsparungen wenn das Blindengeld gestrichen wird? Das kann ja nun wirklich nicht so viel sein. Warum steht es dann zur Debatte?

*Reinhard Lukowitz*: Die bisher berechneten Einsparungen belaufen sich auf rd. sechs Mio. Euro. Zum Umgang mit diesem Thema habe ich mich bereits geäußert.

*FDP-Waehler* fragt: Welche Auswirkung haben die Möllemannstory und der unschöne Abgang von Frau Pieper für Ihre Partei. Wird daraus nun ein Projekt 3 Prozent???

*Reinhard Lukowitz*: Diese Fragen habe ich bereits vorher beantwortet. Im übrigen sehen die letzten Umfragewerte für die FDP in Sachsen-Anhalt sehr solide aus.

*Moderator an hallunke*: ...bitte haben Sie noch Geduld.

*Moderator*: Wir können diese Frage leider nicht mehr berücksichtigen. Wir haben bereits sehr viele Fragen und die vereinbarte Zeit längst überzogen. Ich bitte Sie um Verständnis.

*rosi burg* fragt: Welche Auswirkungen hat Ihrer Ansicht nach der rot-grüne Koalitionsvertrag im Bund auf die wirtschaftliche Entwicklung in Sachsen-Anhalt?

*Moderator an Andrea1*: Wir freuen uns auf Sie. Natürlich werden Sie die Antworten finden...

*Moderator*: Bitte stellen Sie nun keine Fragen mehr. Die bisher gestellten Fragen sind sehr zahlreich...

*R.Gaedtke* fragt: Sehr geehrter Herr Lukowitz, ich bin selbständiger Unternehmer und erschreckt seit Jahren die ständig sinkende Investitionsquote in unserem Land einhergehend mit einer steigenden Anzahl an Konkursen. Welche Impulse versprechen Sie sich von der Gründung einer Investitionsbank in Sachsen-Anhalt?

*Reinhard Lukowitz*: Ich halte die Gründung einer landeseigenen Investitionsbank für eine außerordentlich wichtige Entscheidung für den Mittelstand. Mit dieser Bank werden wir das "Gestrüpp" an Förderprogrammen lichten und bündeln, kurze Antragsverfahren realisieren und ggf. auch ein eigenes leistungsfähiges Mittelstandsprogramm auflegen können. Ganz entscheidend für den Mittelstand in Sachsen-Anhalt ist der Zugang zum Kapital. Die Mittelstandsbank wird gerade für diesen Bereich eine wichtige Aufgabe zu erfüllen zu haben.

*Moderator*: ...noch 20 Minuten. Alle gestellten Fragen werden beantwortet.

*FDP-Waehler* fragt: Haben Sie die Beliebtheits-Skala der Politiker in der MZ gesehen? Frau Pieper hat extrem schlechte Noten. Was glauben Sie, warum?!

*Reinhard Lukowitz*: Da Cornelia Pieper sich jetzt klar und deutlich für Berlin entschieden hat, ist sie für Sachsen-Anhalt naturgemäß nicht mehr die Nummer Eins. ...

<http://www.mz-web.de/servlet/ContentServer?pagename=ksta/page&atype=ksArtikel&aid=1036675204930>

## Chat- Kommunikation im Netz

Um im Netz, also nonverbal, Stimmungen ausdrücken zu können, die verbal ohne Weiteres vermittelt werden, haben sich einige Zeichen dafür etabliert, hier eine kleine Auswahl:

:-)	lächeln	:-	gleichgültig	:-))	sehr fröhlich, lachen
:)	lächeln	;-)	zwickern	:-((	sehr traurig
:-(	traurig	:'-)	vor Freude weinen	:-/	schlecht drauf
:(	traurig	:'-(	weinen	:-O	Oooohhhh!
:-!	rauchen	:-x	ich schweige	:-p	Zunge 'rausstrecken'

**Siehe auch die Chatregeln unter [www.chatiquette.de](http://www.chatiquette.de), [www.peperoni.ch/chat/regeln.asp](http://www.peperoni.ch/chat/regeln.asp)**

## Computer-Infos, -Literatur und -Fachzeitschriften kostenlos nutzen

Ein EDV-Glossar und Lexikon findet man unter: <http://www.glossar.de/glossar/index.htm>

Computerhefte bietet: <http://www.knowware.de>

Kostenlose Hilfe aus einer Hand findet man unter: <http://www.supportnet.de>

## **Cookie**

Information, die ein Internetanbieter auf dem Computer des Internetnutzers (meist ungefragt) speichert. Mit dieser Technik können Internetanbieter z. B. ein Kundenprofil des Internetnutzers erstellen, aus dem abgelesen werden kann, welche Internetangebote der Internetnutzer wie oft wahrnimmt. Ein Cookie dient aber auch dazu, festzustellen, ob ein Internetnutzer mehr als einmal an einer Online-Abstimmung teilgenommen hat.

## **Corporate-Design**

Einheitlicher visueller Auftritt einer Organisation im Netz (Farben, Logo, Schrift usw.).

## **Digitale Signatur**

Verfahren zur Erzeugung einer digitalen rechtsgültigen Unterschrift, z.B. für E-Mail. Der Datenverkehr mit der Verwaltung muss sicher sein: Sender und Empfänger müssen darauf vertrauen können, dass die Daten "echt" (authentisch) und vor Dritten geschützt sind. Elektronisch versandte Informationen sollten daher - nach Bedarf - verschlüsselt und mit einer digitalen Unterschrift (Signatur) authentifiziert werden. Sie soll die handschriftliche Unterschrift (und den Personalausweis) im Netz ersetzen. Hierzu müssen die Daten so verschlüsselt werden, dass andere (z. B. Hacker) sie nicht manipulieren können. Eine elektronische Geheimschrift (Kryptographie) soll gewährleisten, dass niemand die digitale Signatur fälschen kann. Erst wenn so ein Verschlüsselungsverfahren die Identität des Absenders garantiert, können viele wichtige Vorgänge online erledigt werden. Die Signatur wird auf einer Chipkarte gespeichert. Sender und Empfänger benötigen ein entsprechendes Lesegerät, um die digitale Unterschrift leisten und lesen zu können. Karte und Gerät kosten Geld. Die Verbreitung der Digitalen Signatur und damit ihre Einsatzmöglichkeit hängt nicht zuletzt vom Kosten-Nutzen-Verhältnis für Verwaltung und Bürgerinnen und Bürger ab. Die Bürgerinnen und Bürger haben nämlich durchschnittlich nur 1,7 Verwaltungskontakte im Jahr.

Aus: <http://www.stadt-muenster.de/egovernment/glossar.html>, siehe auch [http://www.regtp.de/tech\\_req\\_tele/start/in\\_06-02-07-00-00\\_m/index.html](http://www.regtp.de/tech_req_tele/start/in_06-02-07-00-00_m/index.html) und [http://www.ti.fhg.de/ti-trust\\_center/digsig-visualisierung.html](http://www.ti.fhg.de/ti-trust_center/digsig-visualisierung.html)

## **Digitale Spaltung**

Informations- und Dienstleistungsangebote im Internet werden von immer mehr Menschen in Deutschland genutzt. Bis Mai 2002 gibt es 26,7 Millionen deutsche Internet-Nutzer über 14 Jahren. Das sind rund drei Millionen mehr als im vergangenen Jahr. Der Zugang zum Internet ist dagegen jedem zweiten Bundesbürger verwehrt. Besonders sozial Schwächeren, Personen mit niedrigerem Bildungsstand oder älteren Menschen bleibt die Welt des Internets verschlossen.

Nichtnutzer des Internets sind immer noch deutlich älter und überwiegend weiblich, verfügen über ein formal niedriges Bildungsniveau und ein deutlich niedrigeres Einkommen. Offliner finden sich überwiegend in ländlichen Gebieten und vorwiegend in den neuen Bundesländern. Verfügen in den westlichen Bundesländern 43 Prozent über einen Internetanschluss, sind es in Ostdeutschland hingegen nur 37 Prozent.

siehe: [www.digitale-chance.de](http://www.digitale-chance.de), [www.initiatived21.de](http://www.initiatived21.de).

### **Direkte Demokratie**

Die direkte Demokratie ist die direkte Herrschaft des Volkes, die Volkssouveränität. Sie geht von einer prinzipiellen Identität von Herrschenden und Beherrschten aus. Zwingend dafür ist die Versammlung aller Bürger, so wie sie heute noch in zwei Schweizer Kantonen praktiziert wird ([www.direkte-demokratie.de](http://www.direkte-demokratie.de)). In Zusammenkünften soll der Gemeinwille (volonté générale) ermittelt, beschlossen und zur Umsetzung delegiert werden. Stellt man sich die Umsetzung der direkten Demokratie in eine „digitale“ Form vor, so könnten: Bürger Gesetze und Verordnungen diskutieren und diese in Form von Online-Plebisziten.

### **Direktkandidat**

Direktkandidaten bewerben sich um das Direktmandat in einem Wahlkreis. Gewählt ist der Kandidat, der die meisten Erststimmen in diesem Wahlkreis gewinnt. Um Direktkandidat zu werden, muss der Bewerber einen gültigen Kreiswahlvorschlag einreichen. Direktkandidaten der großen Parteien bei den Bundestagswahlen haben heute fast immer eine Homepage, durch die sie sich den politisch Interessierten präsentieren (Beispiel: [www.uwe-kuester.de](http://www.uwe-kuester.de)).

### **Diskurs, internetgestützter**

Neue Technologien wie das Internet ermöglichen außer der Suche auch Internet gestützte Bürgerforen, Dialoge im Internet usw. Über Vor- und Nachteile (z.B. gegenüber traditionellen Diskursen), Auswirkungen auf die Kommunikationskultur u.a.m. siehe [www.innovationsanalysen.de/](http://www.innovationsanalysen.de/)

### **Domain**

Eine Domain ist Teil einer Internet-Adresse, für die zentral ein Besitzer eingetragen ist. Bei der Internet-Adresse einer Partei, z.B. [www.fdp-magdeburg.de](http://www.fdp-magdeburg.de), sollte dies die Partei sein, also hier der Kreisverband Magdeburg. Unter [www.denic.de](http://www.denic.de) kann für jede Domain in Deutschland recherchiert werden, wer der Besitzer ist. Um in den Besitz einer Domain zu kommen bzw. eine Domain zu mieten, muss man sich registrieren lassen. Dies kann über den Provider erfolgen oder z. B. für .de-Domains direkt bei der DENIC eG Domain Verwaltungs- und Betriebsgesellschaft ([www.denic.de](http://www.denic.de)).



## Domain-Name

Der "Domain Name" ist der Teil der Email-Adresse, der auf das (@) folgt, wie z.B. *aol.com* oder *arc.nasa.gov*. Domain Namen bestehen aus verschiedenen Teilen, die von Punkten getrennt werden und so eine Hierarchie andeuten. Die Größe der Hierarchie steigt von links nach rechts. Die Domain *arc.nasa.gov* z.B. steht für das Ames Research Center, das eine Unterabteilung der NASA ist, die wiederum eine US-Amerikanische Behörde ist. Wenn man es vereinfacht, kann man sagen, daß das Wort ganz links für den Computer steht, von dem die Mail abgeschickt wurde. Kleine Firmen und Organisationen haben vielleicht nur einen Computer, große (wie die NASA) haben mehrere. Wenn Sie eine Email bekommen, in der das (@) fehlt, ist dies ein Anzeichen dafür, dass der Absender dieselbe Domain wie Sie hat. Wenn z.B. *pat@bogusname.com* eine Email an *chris@bogusname.com* sendet, sieht Chris nur *pat* im Absender-Fenster. Wenn etwas in der Absender-Adresse zu fehlen scheint, dann stimmen zumindest Teile der Domain überein. Wenn z.B. *pat@uno.bogusname.com* eine Email an *chris@dos.bogusname.com* schreibt, sieht Chris nur *pat@uno* im Absender-Fenster. Zitiert nach: <http://www.email-anleitung.de>

## Domain-Grabbing

Man kann sich für eine Domain registrieren lassen, ohne eine eigene Internetseite unter dieser Internetadresse anzubieten. So kann man sich Rechte an einprägsamen Domain-Namen vorab sichern, um die Rechte daran später weiterzuverkaufen. Allerdings können mittlerweile Ansprüche auf Domain-Namen auch eingeklagt werden, wenn klar ist, dass der registrierte Domain-Eigner sich nur aus Profitgründen hat registrieren lassen. So hat etwas das Land Sachsen-Anhalt erfolgreich gegen die kommerziellen Betreiber der Seite [www.sachsen-anhalt.com](http://www.sachsen-anhalt.com) geklagt.

## E(lectronic) Government:

Elektronische Regierung/Verwaltung - der Begriff steht für die moderne Informatisierung des Staates sowohl innerhalb der Behörden (Intranet) als auch der Behörden nach außen gegenüber den Bürgern (Internet, digitales Fernsehen, Funktelefone/SMS, CallCenter etc.). Kann den persönlichen Umgang zwischen den Staatsbediensteten (Beamte, Angestellte im öffentlichen Dienst, Politiker) und den Bürgern ergänzen (Informationsseiten, Email-Anfragen) oder sogar ersetzen (e-voting, e-Formulare). Im Informationszeitalter stellt der Bürger neue Erwartungen an den Staat, die diesen veranlassen über die neuen Medien sich bürgernäher, bequemer und moderner zu geben. Dies beginnt mit elektronischen Informationsdienstleistungen und gegenseitiger Kommunikation. Im Laufe einer weiteren Informatisierung kann es zu personifizierten Internetportalen führen und in letzten Schritten auch zu einer Neustrukturierung und Transformation der staatlichen Dienst(stellen) selber. Der Informatisierungsgrad variiert erheblich von Staat zu Staat und auch von Region zu Region.

## **E-Mail**

E-Mails sind das zentrale Kommunikationsinstrument in der Mediendemokratie. **Message targeting - Kommunikation in Wahlkämpfen:** In US-Wahlkämpfen wird das Instrument Massen-E-Mail bereits erfolgreich eingesetzt. Das gilt nicht nur für Präsidenten-, sondern auch für Kongress- und Gouverneurswahlen und ebenso bereits bei vielen Kommunalwahlen. Die Spitzenkandidaten bemühen sich um potenzielle Wähler, indem sie ihnen möglichst persönlichen Nachrichten übermitteln: "**Message targeting**" nennt man das Versenden von maßgeschneiderten Botschaften an verschiedene Wählergruppen, Dafür bedarf es des Aufbaus und der kontinuierlichen Pflege großer Mail-Adressdatenbanken

In Deutschland setzt man bisher nicht auf die Karte „Massen-Mail“; im Wahlkampf werden nur bestimmte Wählergruppen per Mail direkt angesprochen, um nicht insgesamt der Vorwurf des Spamings ausgesetzt zu werden.

Interne und externe Kommunikation der Parteien in Deutschland: E-Mails und Online-Dokumente sparen den Parteien teure Druck- und Versandkosten; nach Recherchen von politik-digital waren dies 2001 allein bei der SPD 75 Prozent des früheren Portoetats. Ein "Millionenbetrag" bleibt auch der CDU nach eigenen Angaben pro Jahr, indem sie ihr Mitgliederzeitung nur noch online vertreibt. Die PDS beziffert das Einsparpotenzial auf 15 Prozent jährlich. Die FDP spart an Druck- und Versandkosten jährlich 150 000 Euro.

In Sachsen-Anhalt stellte die SPD-Landtagsfraktion nach dem Regierungswechsel zwei Print-Informationenreihen der Fraktion ein und bringt seither einen Online-Newsletter heraus.

## **E-Manifest**

Die Heinrich-Böll-Stiftung hat ein E-Manifest initiiert: Bildungspolitische Themen werden auch in virtueller Form diskutiert, registrierte Teilnehmer arbeiten an einem gemeinsamen Online-Text.

[www.bildung2010.de](http://www.bildung2010.de)

## **E-Petitionen**

Petitionen, die virtuell geführt werden (dazu gehören z.B. auch so genannte „Kettebriefe“, siehe [www.das-letzte-hemd.de](http://www.das-letzte-hemd.de)).

## **E-Populismus**

Es hat sich eine Ernüchterung eingestellt über das oft beklagenswerte Niveau der Netzkommunikation, wozu Hasspropaganda, nationalsozialistisches Gedankengut und Pornografie zählen. Insgesamt haben sich die Chancen für einen E-Populismus erhöht, während man

auf dauerhafte Netzauftritte neuer Akteure, hier besonders der Nichtregierungsorganisationen, noch wartet. Auch Optimisten müssen einräumen, dass das Netz insgesamt noch keinen echten Mehrwert für Öffentlichkeit und Demokratie gebracht hat und der „Netizen“, der gut informierte Netzbürger, der mehr sein will als ein passiver Konsument, weitgehend noch ein Wunschtraum ist.

### **Ergebnisermittlung bei Wahlen**

Nach Schließung der Wahllokale zählen die Helfer zunächst die Stimmzettel und vergleichen deren Zahl mit der Anzahl der Stimmabgabevermerke im Wählerverzeichnis. Wenn fest steht, wie viele Wahlberechtigte tatsächlich gewählt haben, zählen die Beisitzer unter Aufsicht des Wahlvorstehers die Stimmen für die einzelnen Parteien aus. Die Ergebnisse sämtlicher Wahlbezirke laufen beim Kreiswahlausschuss zusammen. Er kann so feststellen, welcher Kandidat das Direktmandat gewonnen hat. Der Landeswahlausschuss errechnet anhand aller Zweitstimmen in den Wahlkreisen das Ergebnis für das betreffende Bundesland. Erst wenn die Ergebnisse aus allen Bundesländern vorliegen, ermittelt der Bundeswahlausschuss das bundesweite Wahlergebnis und die Mandate der einzelnen Parteien.

#### **Beispiel:**

Am 12. September 1999 fanden in NRW Kommunalwahlen statt. Wer Interesse hatte, konnte am Wahlabend die Ergebnisermittlung live im Internet verfolgen  
[www.bruehl.de/stadt\\_bruehl/politik/wahlen\\_kommunal\\_99.htm](http://www.bruehl.de/stadt_bruehl/politik/wahlen_kommunal_99.htm)

### **Ergebnisveröffentlichung**

Noch in der Wahlnacht veröffentlicht der Bundeswahlleiter das vorläufige amtliche Endergebnis. Erst wenn alle Gewählten gegenüber den Landeswahlleitern schriftlich die Annahme ihrer Wahl erklärt haben, wird nach etwa einer Woche das endgültige Wahlergebnis amtlich bekannt gemacht. Parallel zur Auszählung werden die Hochrechnungen der Meinungsforschungsinstitute ([www.wahlrecht.de/umfragen](http://www.wahlrecht.de/umfragen)) immer weiter verfeinert und nähern sich dem vorläufigen amtlichen Endergebnis, das bei Bundestagswahlen etwa gegen Mitternacht veröffentlicht wird, an.

### **Formulare**

Immer mehr Gemeinden (siehe Bürgerportal auf [www.magdeburg.de](http://www.magdeburg.de)) gehen dazu über, Online Formulare zur Verfügung zu stellen. Letztlich sollen Verwaltungsakte insgesamt (siehe auch Digitale Signatur) über das Internet abgewickelt werden können.

### **Forum**

Angebot auf einer Internetseite zum schriftlichen Meinungsaustausch. Es kann eine Meinung oder eine Frage vom Besucher eingegeben werden. Der Text wird dann im Internet gespeichert und jeder nachfolgende Besucher der Internetseite kann den Text lesen. Möchte er eine Antwort schreiben oder selbst eine Meinung oder eine Frage erörtern, kann er ebenfalls einen Text eingeben, der wiederum gespeichert wird. So kann sich eine längere Diskussion ergeben, die archiviert bleibt und jederzeit nachvollzogen werden kann. Im Gegensatz zur Mailing-Liste werden jedoch keine Texte als E-Mails an eingetragene Teilnehmer verschickt, sondern jeder, der interessiert ist, muss die Forumseite aufsuchen, um zu erfahren, was dort vor sich geht.

### **Fraktion**

Eine Fraktion ist eine Vereinigung von mindestens 5 % der Mitglieder des Deutschen Bundestages, die der gleichen Partei angehören. Wenn sie verschiedenen Parteien angehören, müssen sie jedoch die gleichen politischen Ziele verfolgen und dürfen in keinem Bundesland miteinander im Wettbewerb stehen.

Hinweis: Die PDS hat bei den Bundestagswahlen 2002 die 5%-Hürde nicht geschafft und ist deshalb im Deutschen Bundestag nur mit den beiden Abgeordneten vertreten, die in Berlin ihre Wahlkreise direkt gewannen.

Die Fraktionen im Deutschen Bundestag erreichen Sie über  
[www.fdp-fraktion.de](http://www.fdp-fraktion.de), [www.spdfraktion.de](http://www.spdfraktion.de), [www.cducsu.bundestag.de](http://www.cducsu.bundestag.de),  
[www.gruene-fraktion.de](http://www.gruene-fraktion.de)

### **Fundraising**

Die Spendensammlung der Parteien bedient sich mittlerweile eines Online-Tools auf der jeweiligen Website, und zwar selbst bei Kreisverbänden

z.B. [www.fdp-magdeburg.de/Spenden/index.html](http://www.fdp-magdeburg.de/Spenden/index.html)

Besonders erfolgreich wird dies bisher in den USA durchgeführt worden (Präsidentenwahlkampagnen 2004, z.B. <http://www.deanforamerica.com/>)

### **Gästebuch**

Zu den interaktiven Elementen auf einer Homepage gehört auch das Gästebuch, das heute z.B. eine bürgerfreundliche Homepage einer Gemeinde auszeichnet. Das Gästebuch erfüllt auch dadurch seinen Zweck, dass diejenigen, die sich – ob anonym oder mit vollständiger Adresse – mit Kritik, konkreten Verbesserungsvorschlägen oder Anregungen – dort eintragen, eine Antwort erhalten. Diese Antwort kann

a) standardisiert („Die Stadtverwaltung bedankt sich für Ihren Eintrag im Gästebuch. Dieser wird dem zuständigen Mitarbeiter/der zuständigen Mitarbeiterin zugeleitet.“)

b) personalisiert (Antwort gleich vom zuständigen Mitarbeiter) erfolgen.

Die standardisierte Antwort hat den Vorteil, dass sie unverzüglich per Antwort-Mail erfolgt, eine personalisierte Antwort des zuständigen Mitarbeiters kann nachfolgen. Die standardisierte Antwort hat den Nachteil, dass sie den „Schema F“-Charakter trägt.

Die personalisierte Antwort kann in den seltensten Fällen noch am selben Tag erfolgen. Sie ist abhängig von der Hierarchie und Kommunikationsstruktur in der Verwaltung, d.h. bei bestimmten Sachproblemen muss der jeweilige Vorgesetzte „mitzeichnen“ bzw. selbst antworten.

Für das Gästebuch gelten formal ähnliche Regeln wie beim Forum und beim Chat. Das Gästebuch ist mit einem moderierten Forum zu vergleichen. Das Gästebuch muss täglich „gewartet“ werden, damit Nutzern kein Forum geboten wird, welches rein destruktive Interessen verfolgt.

**Beispiel:**

**Die Landeshauptstadt Magdeburg ist aus presserechtlichen Gründen gehalten, bei Bedarf moderierend in die Diskussion einzugreifen. Sie behält sich deshalb ausdrücklich vor:**

- Beiträge mit persönlichen Beleidigungen oder Ruf schädigenden Äußerungen aus dem Gästebuch zu entfernen.
- Beiträge mit sonstigen ggf. strafrechtlich relevanten Inhalten - z.B. Aufruf zu Straftaten, radikale politische Meinungsäußerungen, Verstöße gegen das Jugendschutzgesetz - aus dem Gästebuch zu entfernen.
- Beiträge, die den Charakter von Werbung aufweisen, aus dem Gästebuch zu entfernen.
- Nutzer bei gravierendem oder wiederholtem Verstoß gegen die hier aufgeführten Regeln von der weiteren Nutzung des Gästebuchs auszuschließen.
- Bei Nichtbeachtung eines ausgesprochenen Ausschlusses oder bei Verdacht auf Vorliegen eines Straftatbestandes weitere Schritte einzuleiten.

In Ihrem und unserem Interesse wünschen wir uns konstruktive und faire Kritik, Anregungen und sonstige Beiträge.

Aus: [www.magdeburg.de](http://www.magdeburg.de), 20.12.2002

**Beispiel:**

Gästebücher von Politikern sind häufig keine Beispiele für vorbildliche Kommunikation. Da wird – unter anonymen Decknamen und entsprechenden IP-Adressen gelegentlich auch wüste Beschimpfungen „gepostet“, die das Eingreifen des zuständigen Webmasters erfordern.

posted: 04/26/2002 11:51 am

Steinacker:

Ich bin sehr enttäuscht, hier werden tatsächlich unbequeme Beiträge gelöscht.

Region: D-Sachsen-Anhalt Moderator

Kritische Beiträge werden nicht grundsätzlich gelöscht. Unsachliche Behauptungen und beleidigende Äußerungen werden gelöscht.

Thomas Mergen, Webmaster

Vom Webmaster sind auf der Grundlage obenstehender Überlegungen folgende Regeln eingeführt worden:

Liebe Gästebuch-Nutzer,

da in der letzten Zeit viele Nutzer dieses Gästebuch zur Selbstdarstellung oder als Forum benutzt haben, sehen wir uns gezwungen, Regeln für die Nutzung des Gästebuchs einzuführen.

Wir möchten bewusst den kritischen, interessierten Leser nicht ausschließen, sondern durch ein moderiertes Gästebuch die Qualität der Inhalte erhöhen. Ihre Beiträge werden von uns gelesen und wenn möglich umgehend beantwortet.

Folgende Punkte sollten Sie beim Eintrag ins Gästebuch beachten:

Einträge, die gegen das deutsche Presserecht verstoßen, also Beleidigungen, Verleumdungen o.ä. sowie reine Polemik enthalten, werden gelöscht. Beiträge, die sich nicht auf Cornelia Pieper, ihre Arbeit, ihre Website, oder sonstige Inhalte beziehen, die im Zusammenhang mit Cornelia Pieper stehen, werden gelöscht. Persönliche Mitteilungen, die eine Diskussion im Gästebuch auslösen, werden an das entsprechende Forum auf <http://forum.fdp-sachsenanhalt.de/> verwiesen. Beiträge, die Artikel oder Namensbeiträge von Agenturen, aus Zeitungen oder Zeitschriften sowie Auszüge aus Büchern enthalten, werden gelöscht. Beiträge, die dazu dienen, Leser dieses Gästebuchs auf eigene oder fremde Inhalte hinzuleiten, werden unverzüglich gelöscht.

Grundsätzlich gilt:

Die rechtliche Verantwortung für den Inhalt von Beiträgen liegt beim Autor und nicht bei den Betreibern des Servers, sprich den Liberalen.

Ihre  
Cornelia Pieper

Aus: <http://www.cornelia-pieper.de/gaestebuch/index.php?offset=40&poffset=0>, 19.1.2003.

## **Gewerkschaften im Netz**

Siehe <http://www.politik-digital.de/netzpolitik/weboffensive/gewerkschaft.shtml>

## **Hare-Niemeyer-Verfahren (Sitzverteilung)**

Seit der Wahl zum 11. Deutschen Bundestag wird die Sitzverteilung nach dem Hare-Niemeyer-Verfahren berechnet. Der englische Verfassungsrichter Thomas Hare entwickelte es gemeinsam mit dem deutschen Mathematiker Horst Niemeyer. Dieses System kommt den kleineren Parteien mehr zugute als das zuvor gültige d'Hondt'sche Verfahren. Es werden nur die Zweitstimmen von Parteien in Mandate umgerechnet, die mindestens 5 % der abgegebenen Zweitstimmen oder drei Direktmandate gewonnen haben. Die 598 zu vergebenden Sitze im Bundestag werden mit der Zahl der Zweitstimmen für die jeweilige Partei multipliziert und durch die Gesamtzahl der Zweitstimmen aller an der Verteilung der Sitze teilnehmenden Parteien dividiert. Dabei erhält jede Partei so viele Sitze, wie ganze Zahlen auf sie entfallen. Bei einem Wert von beispielsweise 38,9 sind das demnach 38 Sitze. Die dann noch verbleibenden Sitze werden in der Reihenfolge der höchsten Reste, die sich bei der Berechnung als Nachkommastellergebnisse, verteilt. In einem weiteren Schritt wird für jede Partei die Gesamtzahl ihrer Abgeordneten auf die Länder verteilt. Dabei wird wieder das Hare-Niemeyer-Verfahren angewandt. In einem letzten Zählgang werden die direkt gewählten Abgeordneten von der für jedes Land ermittelten Gesamtzahl abgezogen. Die verbleibenden Sitze werden über die Landesliste der Partei besetzt. Stellt sich jedoch heraus, dass die Partei bereits mehr Direktmandate in diesem Land errungen hat, als für sie errechnet wur-

den, kommt es zu den so genannten Überhangmandaten. Weil alle Direktkandidaten ihren Sitz behalten können, wird dann die Zahl der Abgeordneten im Deutschen Bundestag entsprechend erhöht. Ein Beispiel: Hat eine Partei zwölf Direktmandate in einem Bundesland errungen, stehen ihr aber nach den Zweitstimmen lediglich zehn Sitze in diesem Land zu, dann wird die Zahl der Abgeordneten im Bundestag um zwei erhöht. Alle zwölf direkt gewählten Kandidaten erhalten ein Mandat.

[www.wahlrecht.de/verfahren/hare-niemeyer.html](http://www.wahlrecht.de/verfahren/hare-niemeyer.html)

## **Homepage**

Der Kriterienkatalog von Politikerscreen zur Bewertung von Websites der Bundestagsabgeordneten, sozusagen ein „Bauplan“ für jeden, der eine politische Seite im Netz kommunizieren möchte, lautet:

Ziel einer Abgeordneten-Homepage muss es sein, sich dem Wähler so vorzustellen, dass dieser sich ein möglichst umfassendes Bild machen kann. Der Politiker sollte deshalb über sich selbst als Mensch, über seine Ziele, seine Arbeit, seine aktuelle Politik sowie über seinen persönlichen und regionalen Hintergrund informieren. Dies alles sollte in nutzerfreundlicher Weise und aktuell erfolgen.

Zu einer guten Abgeordneten-Homepage gehören deshalb Informationen in fünf Bereichen:

1. Zur Person
2. Zur politischen Arbeit
3. Zum Wahlkreis
4. Service
5. Links

Man muss nicht selbst eine Homepage bauen; man kann sich eines „StandardBaukastens“ seiner Partei (oder anderer Dienstleister) bedienen: Die SPD bietet einen HTML-Baukasten, die FDP die Dienste eines Vertragsunternehmens an, wenn es darum geht, eine Homepage zu bauen.

Einen Website-Check in Auftrag geben kann man unter: [www.website-check.de](http://www.website-check.de) oder [www.webmasterplan.com](http://www.webmasterplan.com).

Informationen und Literaturhinweise zum Thema Website-Check unter:

[www.kriterien.de/sites/4\\_links.html](http://www.kriterien.de/sites/4_links.html)

Siehe auch [www.digitaler-wahlkampf.de](http://www.digitaler-wahlkampf.de).

## **Informationsdienste (Nachrichteninformationsdienste, Presseagenturen)**

[www.bsz-bw.de/links/nachrichten.html](http://www.bsz-bw.de/links/nachrichten.html)

## Internet-Guide

Internet-Seite, auf der ein Verzeichnis von interessanten Webangeboten zu einem bestimmten Thema zu finden ist, oft ergänzt durch in das Thema einführende Texte. Teilweise besteht auch die Möglichkeit, per E-Mail eine Frage an die Person zu stellen, die als Experte für das Thema das Verzeichnis zusammengestellt hat. Zum Internet selbst gibt es mittlerweile eine große Zahl von „Wegweisern“, die zum kompetenten Umgang mit dem Medium anleiten:

<http://www.akademie.de/sitemap.html>: Workshops

[http://www.wdrmaus.de/sndg/sags\\_990307.html](http://www.wdrmaus.de/sndg/sags_990307.html): „Sendung mit der Maus“

<http://www.ideenreich.com/index.shtml>: Online-Magazin von „Dr. Web“

<http://www.html-seminar.de/start.htm> und <http://selfhtml.teamone.de>

HTML-Kurse

<http://www.internet-fuehrerschein.de> und <http://www.www-kurs.de>,

<http://webfuehrerschein.web.de/>

[lexikon/lexikon.htm](http://lexikon/lexikon.htm): Internet-Kurse

<http://www.lerneniminternet.de> Online-Lernen

<http://www.netplanet.org/index.html>

## Internet-Landesverbände der Parteien

Beispiel: [www.fdp-lv-net.de](http://www.fdp-lv-net.de)

## Internet-Zeitungen

Beispiele: [www.netzeitung.de](http://www.netzeitung.de)

[www.ngo-online.de](http://www.ngo-online.de)

## Intranet

Abgeschlossenes, d.h. nur über Passwörter den Zugangsberechtigten zugängliches (firmen-, partei-, verbands- oder vereinseigenes) Computernetz, das auf der Internet-Technologie basiert und das gleiche Übertragungsprotokoll (TCP/IP) verwendet. Bei Parteien dienen die Mitgliedsnummer, der Geburtstag und ein anderes Passwort als (erste) Zugangscodes (die nach einer ersten Anmeldung zur Vergabe eines anderen individuellen Passwortes führen).

Intranet der im Bundestag vertretenen Parteien		
Partei	URL	Bemerkungen
SPD	<a href="http://info.spd.de">info.spd.de</a> <a href="http://spd.online.de">spd.online.de</a>	Funktionärsnetz, online seit der Bundestagswahl 1998 offenes Mitgliedernetz, online seit Juni 2001
CDU	<a href="http://mitglied.cdu.de">mitglied.cdu.de</a>  <a href="http://infonet">infonet</a>	offenes Mitgliedernetz, online seit Oktober 1999, ca. 16 000 Registrierungen Funktionärsnetz, Nachfolger des „Kandinet“ von 1998; ca. 2 600 Registrierungen



CSU	csu-net.de	offenes Mitgliedernetz, online seit November 2000
FDP	internetintern	offenes Mitgliedernetz, online seit Anfang 1997
Bündnis 90/ Die Grünen	www.gruene-berlin.de/aktiv-werden/intranet.shtml	??
PDS	nicht vorhanden	
Hinweis: Auf den einzelnen Parteiebenen – z.B. auf Landesebene - existieren vereinzelt eigene Intranets für die entsprechende Parteigliederung. Quelle: Bieber 2001, S. 556, ergänzt um eigene Recherchen.		

### **Kampagnen-Mitgliedschaft**

Bei der FDP ist für einen besonderen Mitgliedsbeitrag eine themenorientierte Mitwirkung möglich. Die FDP Bielefeld-Sennestadt bietet diese Möglichkeit unter <http://www.fdp-sennestadt.de/kampagnen.htm> an.

### **Kostenerstattung, Wahlkampffinanzierung**

Die staatliche Parteienfinanzierung ist im Parteiengesetz geregelt. Die Regelung für unabhängige Wahlkreisbewerber wird dagegen im Bundeswahlgesetz festgeschrieben. Direktkandidaten, die von Wahlberechtigten vorgeschlagen wurden und in ihrem Wahlkreis mindestens 10 % der abgegebenen gültigen Erststimmen erhalten haben, bekommen für jede Erststimme 2,05 €. Diesen Betrag muss der oder die Abgeordnete innerhalb von zwei Monaten nach der Konstituierung des neuen Bundestages beim Bundestagspräsidenten beantragen. Die Rechenschaftsberichte der Parteien finden Sie unter [www.bundestag.de](http://www.bundestag.de) bzw. [www.bpb.de](http://www.bpb.de), außerdem bei einigen Parteien auf der jeweiligen Website des Bundesverbandes.

[www.wahlrecht.de/lexikon/wahlkampfkostenerstattung.html](http://www.wahlrecht.de/lexikon/wahlkampfkostenerstattung.html)

### **Landesliste**

Mit ihrer Zweitstimme entscheiden die Wähler über die Landeslisten der Parteien. Über Erst- und Zweitstimmen werden jeweils 299 Mandate vergeben. Landeslisten sind starre Listen, weil die Reihenfolge der Bewerber von Mitglieder- oder Delegiertenversammlungen der Parteien festgelegt wird und von den Wählern nicht beeinflussbar ist. Die Parteiversammlungen entscheiden über die Nominierung der Kandidaten in geheimer Abstimmung. Die Landeslisten der Parteien sind meist unmittelbar nach dem jeweiligen Listenparteitag im Netz unter der Adresse der Landespartei einsehbar.

Beispiel für Bundestagswahl 2002

[www.nrwspd.de/db/docs/doc\\_130\\_2002316132634.pdf](http://www.nrwspd.de/db/docs/doc_130_2002316132634.pdf)

### **Landesportal**

Mittlerweile verfügen alle Bundesländer über einen sehr weit ausgebauten Internet-Auftritt. Die einzelnen Funktionalitäten werden in der folgenden Pressemitteilung beschrieben

Friedrich-Naumann-Stiftung [www.virtuelle-akademie-fnst.org](http://www.virtuelle-akademie-fnst.org)

**Beispiel:****Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt - Pressemitteilung vom 29.1.2003****Sachsen-Anhalt öffnet heute sein neues Landesportal / Staatsminister Robra: „ Wir setzen auf Service und Hilfe in allen Lebenslagen“**

... Unter der weiterhin gültigen Adresse [www.sachsen-anhalt.de](http://www.sachsen-anhalt.de) findet sich ein völlig neuer Auftritt. Über die leuchtend-blaue Startseite mit Menschen und Motiven aus Sachsen-Anhalt erreichen die Bürgerinnen und Bürger die drei großen Bereiche „LandesJournal“, „ZielGruppen“ und „OnlineServices“ mit jeweils sieben Rubriken. ...

Der Chef der Staatskanzlei, Staatsminister Rainer Robra, unterstreicht: „Im Mittelpunkt des neuen Portals stehen die Bürgerinnen und Bürger als 'Kunden' der Landesregierung. Im Gegensatz zum alten Internetauftritt, der sich vorrangig an Behördenstrukturen orientierte, setzen wir auf bürgerfreundliche, konsequent auf Zielgruppen und Themen ausgerichtete Informationen und Service-Angebote. Damit werden erstmals in einem Landesportal redaktionell aufbereitete Rubriken für spezifische Nutzerinnen und Nutzer bereitgestellt. Die neuen Inhalte gehen einher mit leichterer Bedienbarkeit und einer verbesserten Optik. Sachsen-Anhalt präsentiert sich jetzt in einem einheitlichen, sehr ansprechenden Design.“

Das Landesportal gewinne zusätzliche Qualität durch seinen umfassenden kommunalen Bürgerservice sowie durch weitere Online-Dienstleistungen wie einen landesweiten Veranstaltungskalender, einen e-mail-Service oder ein Bildarchiv. Jede der über 10 000 Seiten ist mit einem e-mail-Briefkasten ausgestattet, damit die Bürgerinnen und Bürger ihre Anregungen und Wünsche sofort kommunizieren können. Das Portal ist barrierefrei zugänglich und setzt langfristig auf dezentrale Redaktionsstrukturen, damit die Redakteurinnen und Redakteure vor Ort ihre Bereiche jederzeit schnell und umfassend aktualisieren können.

In diese Bereiche lädt das Landesportal ein:

Das „**LandesJournal**“ bietet Nutzerinnen und Nutzer ein umfassendes Bild über das Leben in Sachsen-Anhalt in seiner ganzen Vielfalt. Interessierte Bürgerinnen und Bürger erreichen nunmehr thematische Rubriken wie „Wirtschaft und Arbeit“ oder „Bildung und Wissenschaft“. Wer touristische und kulturelle Anregungen, Tipps für die Freizeit oder historische Informationen sucht, wird schnell fündig. Ebenso berücksichtigt sind die Themen „Infrastruktur und Umwelt“ und „Kultur und Medien“. Auch finden sich in der Rubrik „Politik und Verwaltung“ die komplett neu gestalteten Auftritte der Ministerien, das umfassende Thema Europa und zum Beispiel auch die Landesbeauftragten.

Erstmals konsequent an Nutzerinnen und Nutzer wendet sich der zweite Bereich „**ZielGruppen**“. Hier werden beispielsweise „Arbeitgeber und Investoren“ sowie „Erwerbstätige und Jobsuchende“ mit jeweils auf ihre Belange zugeschnittenen Informationen versorgt. Außerdem bietet das Portal gesonderte neue Rubriken für „Seniorinnen und Senioren“, „Familien und Gemeinschaften“, „Frauen und Männer“ sowie „Kinder und Jugendliche“ an. Herzstück ist die Rubrik „Bürgerinnen und Bürger“, in der ein umfassendes Service- und Informationsangebot aufgebaut wird.

Auch die „**OnlineServices**“ sind als umfassendes Dienstleistungsangebot angelegt, das ständig erweitert und ausgebaut wird. Hier gibt es Veranstaltungskalender, Bildarchiv, schnelle Zugriffe auf Fahrplanauskünfte zu allen Bahnen und Bussen in Sachsen-Anhalt und auf Nachrichten (Sachsen-Anhalt/Deutschland/Welt) sowie Wetter und Verkehr. Außerdem können sämtliche Pressemitteilungen und Publikationen der Landesregierung gelesen bzw. bestellt werden. Dazu gibt es Informationen und interessante Links zu den Themen e-learning und e-government. Die „OnlineServices“ bieten selbstverständlich auch die Möglichkeit, sich eine e-mail-Adresse einzurichten (z. B. [Luisse.Brocken@sachsen-anhalt.net](mailto:Luisse.Brocken@sachsen-anhalt.net)).

Vor allem im Bereich des Bürgerservices setzt das Landesportal auf die Mitarbeit der Kommunen.

Nach Auskunft von Staatsminister Robra ist mit dem vorhandenen umfangreichen Datenbestand aber erst ein Anfang gemacht. Dieser werde Schritt für Schritt durch die Kreise, Städte und Gemeinden erweitert, die durch eigene Redakteure ihre Daten eingeben und pflegen können. Damit ist eine landesweite Vernetzung möglich.

Robra: „Obwohl wir Inhalt, Service und Optik unseres Internetauftritts wesentlich verbessert haben, steht das Portal erst am Anfang. Denn es ist auf Mitarbeit und Zusammenarbeit ausgelegt. Gemeinsam mit den Kommunen, aber auch mit Verbänden, Stiftungen, Vereinen und anderen Interessierten aus unserem Land wollen wir das Portal weiter ausgestalten und optimieren. Wir fordern alle Bürger auf, uns ihre Anregungen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge zu schicken, damit unser Portal wirklich zu einem Kommunikationszentrum aller Bürger wird.“

## **Leserbrief schreiben**

Man muss heute nicht mehr Briefpapier bemühen, mühsam die Schreibmaschine herausholen, den handschriftlich vorgeschriebenen Leserbrief in die Maschine tippen, mit Tipp-Ex die mehr oder weniger zahlreichen Fehler korrigieren, den Leserbrief in einen Umschlag stecken und eine Briefmarke draufkleben, dann den nächsten Weg zur Post gehen ... Online-Leserbriefe sind schneller und in den Redaktionen gerne gesehen. Sie ersparen mühevolleres Erfassen des Textes. Der Leser hat vor allem dann eine hohe Abdruckchance für seinen Leserbrief, wenn der Leserbriefschreiber nicht anonym bleibt, vollständige Adresse und Telefonnummer angibt und sogar in das – häufig vorbereitete – E-Mail-Formular hineinschreibt.

## **Listenkandidat**

Listenkandidaten sind die Wahlbewerber, die auf der Landesliste einer Partei aufgeführt sind. Abhängig von der Anzahl der Zweitstimmen und abhängig von der Zahl der direkt errungenen Mandate wird nach dem Hare-Niemeyer-Verfahren errechnet, wie viele der Listenkandidaten einer Partei – in der Reihenfolge der Platzierung auf der Liste - in den Bundestag einziehen.

[www.bundestag.de/info/wahlen/wahlgl/16.html](http://www.bundestag.de/info/wahlen/wahlgl/16.html)

## **Mailing-Liste**

Verteilungsprogramm für E-Mails, die an die Mailing-Liste geschickt werden, werden von dort automatisch an alle E-Mail-Adressen weitergeleitet, die in die Mailing-Liste eingetragen sind. Normalerweise kann jeder der Empfänger eine Antwort auf die E-Mail schreiben, die dann ebenfalls automatisch an alle Teilnehmer der Mailing-Liste verschickt wird. Teilnehmer an der Mailing-Liste wird man, in dem man die zur Mailing-Liste gehörige Internetseite besucht und sich dort einträgt. Oder man abonniert die Mailing-Liste über eine entsprechende Funktion innerhalb eines Mailing-Listen-Verzeichnisses.

Eine Übersicht deutschsprachiger Mailing-Listen und Newsletter findet sich auf <http://www.lisde.de>. Die internationale Übersicht auf <http://www.meta-list.net> führt zur Zeit über 200.000 Newsletter und Diskussionslisten auf.

## **Mandat, freies**

Jedes Mitglied des Deutschen Bundestages ist nach dem Grundgesetz Vertreter des ganzen Volkes, an Aufträge und Weisungen nicht gebunden und nur seinem Gewissen unterworfen. Das freie Mandat gewährt jedem Abgeordneten Schutz gegen faktischen Druck oder Einfluss von Wählern, Wählergruppen, seiner Partei oder Fraktion oder von sonstigen politischen und wirtschaftlichen Gruppen, welche die eigenverantwortliche und unabhängige Parlamentstätigkeit beeinträchtigen könnten.

Im parlamentarischen Verfahren können Fraktionen und Gruppen sich um eine möglichst geschlossene Meinungsbildung bemühen, die bei der Abstimmung in den Plenarsitzungen für jeden Bürger erkennbar werden soll. Das freie Mandat gewährleistet auch, dass Abgeordnete in rechtlicher Unabhängigkeit und in Verantwortung vor ihrem Gewissen ihre Entscheidungen treffen und eventuell abweichende Meinungen auch in der Fraktion oder Gruppe freimütig äußern können.

Aufgrund dieses Grundsatzes verliert der Abgeordnete sein Mandat auch dann nicht, wenn er aus der Partei austritt, für die er kandidiert hat.

[www.teachsam.de/pool/pol\\_pool/pol\\_pool\\_mandat.htm](http://www.teachsam.de/pool/pol_pool/pol_pool_mandat.htm)

### **Massenmedien und Wahlkampf**

Im Mittelpunkt moderner Wahlkämpfe der Parteien stehen in erster Linie Personen – die Spitzenkandidaten. Professionelle Wahlkampf-Zentralen analysieren den politischen Gegner ([www.wahlfakten.de](http://www.wahlfakten.de)) und versuchen, ihren Kandidaten ins rechte Licht rücken. Dazu ist heute das Internet ein bevorzugtes Instrument, weil es in Sachen Aktualität, Responisivität und Interaktivität von keinem anderen Informationskanal übertroffen wird.

Die "klassischen" Medien Radio, Zeitungen und Fernsehen spielen im Wahlkampf eine wichtige Rolle. Denn die Mehrheit der Wähler gibt an, dass ihre Wahlentscheidung durch Hilfe der Medien und vor allem des Fernsehens zustande gekommen ist. Auch deswegen sind die öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten gesetzlich dazu verpflichtet, allen Parteien Sendezeit zu gewähren. Doch ob die Medien-Berichterstattung tatsächlich eine große Wirkung auf die individuelle Wahlentscheidung hat, halten Wissenschaftler für fragwürdig.

[www.bpb.de/wahlen/buch/kap\\_5/fs\\_5\\_2\\_rechts.html](http://www.bpb.de/wahlen/buch/kap_5/fs_5_2_rechts.html)

### **Media@Komm**

ist das bislang größte Multimedia-Projekt der Bundesregierung, um die Entwicklung und Anwendung von Multimedia in Städten und Gemeinden gezielt zu unterstützen. 1998 wurde ein Städtewettbewerb ausgelobt, an dem sich 136 Städte und Gemeinden mit ihren Konzepten beteiligten. 1999 wurden Bremen, Esslingen und der Städteverbund Nürnberg als Preisträger ausgezeichnet, um in geförderten Pilotprojekten (Laufzeit: drei Jahre) die Virtuelle Stadt- mit Elektronischem Rathaus und Virtuellen Marktplatz – modellhaft zu entwickeln und zu erforschen. [www.mediakomm.net](http://www.mediakomm.net) vgl. dazu [www.bremen-online.de](http://www.bremen-online.de) und die kontinuierliche Berichterstattung zur „elektronischen Gemeinde“ auf [www.demo-online.de](http://www.demo-online.de).

### **Mitgliederzeitschriften im Internet**

Die Parteien gehen dazu über, zunächst einmal die Printausgaben ihrer Mitgliederzeitschriften ins Internet zu stellen.

Beispiel FDP: Liberale Depesche: [www.liberale-depesche.de/](http://www.liberale-depesche.de/); siehe auf Kreisverbandsebene z.B. die Liberale Stimme der FDP in Magdeburg: [www.fdp-magdeburg.de](http://www.fdp-magdeburg.de).

In einigen Bundesländern ist auch ein Trend zu beobachten, dass Internet-Publikationen zulasten von Printausgaben aufgebaut werden. In Sachsen-Anhalt hat z.B. die SPD-Landtagsfraktion zwei Print-Reihen eingestellt, bietet dafür einen Newsletter an, an den z.B. auch Dokumente, Flyer etc. „angeheftet“ sind.

### **Net-Day**

Ein Net-Day ist ein nationaler oder bundesstaatlicher Aktionstag mit dem Schulen ihre Computer-Ausstattung und die Fortbildung von Schülern, Lehrern und Eltern in Sachen Computer und Internet verbessern wollen. Freiwillige Helfer, angeworben über eine eigens eingerichtete Website, lassen sich für bestimmte Schulen registrieren. Mit Hilfe dieser Website wird das ganze Projekt dezentral organisiert.

### **Netizen**

„Auch Optimisten müssen einräumen, dass das Netz insgesamt noch keinen echten Mehrwert für die Öffentlichkeit und Demokratie gebracht hat und der „Netizen“, der gut informierte Netzbürger, der mehr sein will als ein passiver Konsument, weitgehend noch ein Wunschtraum ist.“

### **Netzwerkpartei**

In einem Strategiepapier des vormaligen SPD-Bundesgeschäftsführers und Wahlkampfleiters der SPD, Matthias Machnig, wird die Arbeit einer zukünftigen Partei, die sich als Netzwerkpartei definiert, über eigenständige Online-Portale mit unterschiedlichen Angeboten und Funktionen gesteuert. Diese präsentieren und koordinieren die Arbeit von „Kompetenzkerne(n) ... aus den (SPD-) Fraktionen und den Parteizentralen, aber auch aus den europäischen Schwesterparteien, Verbänden, professionellen Beratern oder Institutionen mit vergleichbaren Interessen“ sowie „ein(em) Kreis ehrenamtlicher Funktionäre und Mandatsträger, aktiver Mitglieder und jeweils nach Interessenlage und Betroffenheit aktivierbarer Unterstützer“. Unterschiedliche, auf Kernzielgruppen fokussierte Onlineplattformen der SPD im Bundestagswahlkampf, gingen in die Richtung, die Machnig in seinem Strategiepapier beschrieben hat. (Bieber 2001)

[www.spiegel.de/politik/deutschland](http://www.spiegel.de/politik/deutschland), [www.spd.de/servlet/PB/menu/1010779](http://www.spd.de/servlet/PB/menu/1010779)

## **Newsgroup**

Internet-Diskussionsforum zu einem bestimmten Thema. Newsgroups bieten die Möglichkeit, mit Menschen auf der ganzen Welt zu kommunizieren.

[www.learnthenet.com/english/section/newsgroup.html](http://www.learnthenet.com/english/section/newsgroup.html)

## **Newsletter**

Internet-„Informationsblatt“ zu ausgewählten Themen bzw. von Organisationen. Der Bundestags-Newsletter ist zu bestellen unter [owner-bt-hib@www.bundestag.de](mailto:owner-bt-hib@www.bundestag.de)

Die Partei-Newsletter erhalten Sie über die jeweilige Homepage der Bundespartei. Newsletter werden aber auch von Regierungsstellen, Medien ([www.mdr.de](http://www.mdr.de)), Verbänden und einzelnen Landesparteien (vgl. [www.fdp-sachsen-anhalt.de](http://www.fdp-sachsen-anhalt.de)) herausgegeben. Durch eine Kombination dieser Info-Angebote erhält man einen guten Wegweiser durch das Netz, der (fast) allen aktuellen Themen führt. Empfehlenswert ist z.B. der personalisierte Newsletter von [www.sueddeutsche.de](http://www.sueddeutsche.de). Noch sind diese kostenlos. Ein Mix von kostenlosem und kostenpflichtigem Angebot präsentiert die Internet-Zeitung ngo-online:

<http://www.ngo-online.de/newsletter.php4?rubrikaktuell=newsletter>

Auch zur Landespolitik gibt es mittlerweile ausgefeilte Newsletter-Angebote. So bringen z.B. von den vier im Landtag von Sachsen-Anhalt vertretenen Parteien bringen drei Parteien eigene Newsletter heraus (CDU, SPD und FDP); die PDS „versteckt“ einen Newsletter zu sozialen Themen auf ihrer Website. Der Landessender MDR betreibt mittlerweile eines der besten Informationsportale im Netz – mit ausgefeilten, personalisierbaren Info-Angeboten.

## **Nichtregierungsorganisationen**

Bei der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung ist eine Auswahl von Internetadressen einiger NGOs zu finden.

[www.dsw-online.de/kopf1/links/b\\_links\\_nro.html](http://www.dsw-online.de/kopf1/links/b_links_nro.html)

## **Online-Demonstrationen**

ODEM / Online-Demonstration ist eine Plattform zur Wahrung der demokratischen Grundsätze. Mit der Einbeziehung des Internets in den gesellschaftlichen Alltag wächst auch der Anspruch an das Internet als politisches Betätigungsfeld. Zu diesem Zweck stellt ODEM eine Plattform für Aktionsgruppen und Projekte bereit, die Interessen bündeln soll und Internetusern ermöglicht, eigene Demonstrationen und Petitionen im Internet zu planen und durchzuführen. In erster Linie engagiert sich ODEM für die Bewahrung der Menschen- und Grundrechte in einem freien Internet. Anfragen und Ideen für weitere Projekte und Aktionen sind ausdrücklich erwünscht. [www.odem.org/](http://www.odem.org/)

## Online-Parteitag

Der Landesverband Baden-Württemberg von Bündnis 90/Die Grünen veranstaltete 2003 den ersten virtuellen Parteitag. Der verantwortliche Projektleiter Marc Mausch über die Hintergründe im Gespräch mit politik-digital: „Wir haben gewählte Delegierte, wir haben eine Öffentlichkeit, wir haben eine Beschlussfassung, die rein e-funktioniert - ich glaube, dass kann man schon einen virtuellen Parteitag nennen...“.

Nach: [www.politik-digital.de/netzpolitik/weboffensive/mausch.shtml](http://www.politik-digital.de/netzpolitik/weboffensive/mausch.shtml) (13.1.2003)

## Online-Protest

Aufbegehren gegen internationale Wirtschaftsgipfel und transnationale Handels- und Finanzorganisationen, Protestaktionen von Hochschülern, die bekannten E-Mails aus Belgrad oder aus Kosovo und auch die gut vernetzte Anti-Haider-Bewegung in Österreich. Schließlich ist das Internet ein transnationales Medium, das den globalen Austausch von Informationen und Meinungen erlaubt und dank seiner Wechselseitigkeit, seiner relativen Unkompliziertheit und seiner Speicherfähigkeit den lokalen Austausch verdichtet und global erweitern kann. Mit dem Aufziehen von nationalen „Feuerwällen“, also Zugangssperren im Internet, ist dieser Flächenbrand nicht wirksam aufzuhalten.

Nach: Claus Leggewie, Neue Züricher Zeitung vom 13.01.2001

## Online-Shopping

Die Parteien entwickeln Netzwerke, die für (große) Unternehmen kommerziell interessant sind. Neben dem herkömmlichen Online-Shopping in Wahlkampfzeiten, in denen Dienstleister Wahlkampfmaterial feilbieten, findet man jetzt Angebote wie dieses:

### Beispiel:

Online Drogerie - kostenlose CDU-Spende inkl.

Kaufen Sie Ihren Drogeriebedarf online bei [beautynet](http://beautynet.de), und wir spenden unsere Vermittlungsprovision der CDU.

Wie bei allen unseren Angeboten gilt: Für Sie ist die Benutzung dieser Seite völlig kostenlos. Sie zahlen den selben Preis, als wären Sie direkt zu unserem Partner gegangen. Wenn Sie unmittelbar vor Ihrem Einkauf allerdings über die Link auf dieser Seite gehen erhalten wir eine Vermittlungsprovision, die wir der CDU spenden. <http://www.cdu-solidaritaet.de/drogerie.htm>, 15.1.2003

## Online-Spende

Nicht nur die Parteien, sondern sehr viele Vereinigungen und Organisationen bieten die Möglichkeit der Online-Spende an,

Beispiel DRK: [www.lv-rlp.drk.de/main/sietun/spende](http://www.lv-rlp.drk.de/main/sietun/spende),

Beispiel FDP: <http://www.fdp-magdeburg.de/Spenden/index.html>

## Online-Wahlen

Wie Wahlen online funktionieren und wie sie zu organisieren sind, informiert zum Beispiel der Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik des Landes Brandenburg, Dienstleister für Information und Kommunikation.

[www.brandenburg.de/evoting/indexangebotlds.htm](http://www.brandenburg.de/evoting/indexangebotlds.htm)

## Jugendgemeinderat

Es haben bereits erste Online-Wahlen zum Jugendgemeinderat stattgefunden

([http://www.fellbach.de/kommunalpolitik/jugendgemeinderat/Dokumentation\\_JPROnlinewahl.pdf](http://www.fellbach.de/kommunalpolitik/jugendgemeinderat/Dokumentation_JPROnlinewahl.pdf) ). Darüber hinaus bereitet ein Großteil der Jugendgemeinderäte seine Arbeit auf das Internet auf ([www.jugendgemeinderat.de](http://www.jugendgemeinderat.de) ; siehe auch [www.kinderpolitik.de](http://www.kinderpolitik.de))

## Online-Wahlkampf

Formate und Inhalte der „digitalen Politikarena“ siehe Christoph Bieber, Online-Wahlkampf 2002, bei:

<http://www.ard-werbung.de/showfile.phtml/bieber.pdf?foid=4314>

## Online-Zeitungen

Unter der unten stehenden URL finden Sie eine Liste sämtlicher Zeitungen mit Aktivitäten im Internet, mit weiter führenden Links. [www.zeitung.de/](http://www.zeitung.de/)

## Ortsverein

Selbst Ortsvereine sind auf dem „Weg ins Netz“, weil sie daran interessiert sind, authentisch zu kommunizieren, was angesichts bestimmter Monopolstrukturen auf dem Medienmarkt unabdingbar ist.

### Beispiel:

„Auch wenn im Jahr 2003 keine Wahlen anstehen, müssen wir im politischen Leben aktiv sein. Der Ortsverband muss vor Ort präsent sein, muss die Politik der CDU offen vertreten, da wir als Partei in den Medien kaum oder selten objektiv erwähnt werden.“ Einladung zu einer Mitgliederversammlung der CDU-Magdeburg Nord  
zitiert nach: <http://www.cdu-magdeburg.de>, 17.01.2003

## Partei

Eine Partei ist eine Vereinigung von Bürgern, die auf Bundes- oder auf Landesebene auf die politische Willensbildung Einfluss nehmen und an der Vertretung des Volkes im Bundestag oder in einem der Landtage mitwirken will. Mitglieder einer Partei können nur natürliche Personen sein.



Parteien kommunizieren heute über alle Medien, das Internet jedoch (Parteikommunikation, digitale) hat sich aus Gründen der Interaktivität, ... zum Schlüsselinstrument parteiinterner und parteiexterner Kommunikation zu entwickeln (Müntefering-Statement).

Die folgende Tabelle verdeutlicht, wie vielgestaltig auf Bundes- und Landesebene (Beispiel Sachsen-Anhalt) mittlerweile die Online-Kommunikation ist:

Bundespartei	Europa-Gruppe	Bundestagsfraktion	Landespartei Sachsen-Anhalt	Landtagsfraktion Sachsen-Anhalt	Kreisverband Sachsen-Anhalt	Fraktion im Stadtrat, Bsp Magdeburg	Landesvorsitzende Sachsen-Anhalt
SPD <a href="http://www.spd.de">www.spd.de</a>	<a href="http://www.spd-europa.de">www.spd-europa.de</a>	<a href="http://www.spdfraktion.de">www.spdfraktion.de</a>	<a href="http://www.spd-sachsen-anhalt.de">www.spd-sachsen-anhalt.de</a>	<a href="http://www.spd-lsa.de">www.spd-lsa.de</a>	<a href="http://www.spd-magdeburg.de">www.spd-magdeburg.de</a>	<a href="http://www.spd-magdeburg.de">www.spd-magdeburg.de</a>	Manfred Püchel, keine eigene Homepage.
CDU <a href="http://www.cdu.de">www.cdu.de</a>	-	<a href="http://www.cducsu.de">www.cducsu.de</a>	<a href="http://www.cdu-sachsen-anhalt.de">www.cdu-sachsen-anhalt.de</a>	<a href="http://www.politik-plus.de">www.politik-plus.de</a>	<a href="http://www.cdu-magdeburg.de">www.cdu-magdeburg.de</a>	<a href="http://www.cdu-magdeburg.de">www.cdu-magdeburg.de</a>	<a href="http://www.wolfgang-boehmer.de">www.wolfgang-boehmer.de</a>
CSU <a href="http://www.csu.de">www.csu.de</a>	<a href="http://www.csu-europagruppe.de">www.csu-europagruppe.de</a>	<a href="http://www.cducsu.de">www.cducsu.de</a>	-	-	-	-	-
FDP <a href="http://www.fdp.de">www.fdp.de</a>	<a href="http://www.fdp-europa.de">www.fdp-europa.de</a>	<a href="http://www.fdp...">www.fdp ...</a>	<a href="http://www.fdp-sachsen-anhalt.de">www.fdp-sachsen-anhalt.de</a>		<a href="http://www.fdp-magdeburg.de">www.fdp-magdeburg.de</a>	<a href="http://www.fdp-magdeburg.de/Stadtrat/index.html">www.fdp-magdeburg.de/Stadtrat/index.html</a>	<a href="http://www.cornelia-pieper.de">www.cornelia-pieper.de</a>
Bündnis 90/Die Grünen <a href="http://www.gruene.de">www.gruene.de</a>	<a href="http://www.gruene.de">www.gruene.de</a>	<a href="http://www.gruene-fraktion.de">www.gruene-fraktion.de</a>	<a href="http://www.gruene.de/sachsen-anhalt">www.gruene.de/sachsen-anhalt</a> bzw. <a href="http://www.lust-auf-zukunft.de">www.lust-auf-zukunft.de</a>	nicht im Landtag vertreten	<a href="http://www.gruene-future-magdeburg.de">www.gruene-future-magdeburg.de</a> , siehe auch: <a href="http://www.soerenherbst.de">www.soerenherbst.de</a>	<a href="http://www.gruene-future-magdeburg.de">www.gruene-future-magdeburg.de</a>	Inés Brock und Ralf-Peter Weber haben keine Homepage
PDS <a href="http://www.pds-online.de">www.pds-online.de</a>	<a href="http://www.pds-europa.de">www.pds-europa.de</a>	<a href="http://www.pds-im-bundestag.de">www.pds-im-bundestag.de</a>	<a href="http://www.pds-sachsen-anhalt.de">www.pds-sachsen-anhalt.de</a>	<a href="http://home.t-online.de/home/pdsla-lt/">http://home.t-online.de/home/pdsla-lt/</a>	<a href="http://home.t-online.de/home/pdsmd/">http://home.t-online.de/home/pdsmd/</a>	<a href="http://home.t-online.de/home/pdsmd/">http://home.t-online.de/home/pdsmd/</a>	<a href="http://www.rosemarie-hein.de">www.rosemarie-hein.de</a>

Die genannten Internet-Adressen müssen noch für jede einzelne Partei ergänzt werden, und zwar um das parteipolitische bzw. Sympathisanten-Umfeld, in dem sich diese Partei bewegt. „Generell ist in allen Parteiorganisationen ein Trend zur Verselbstständigung solcher Websites mit eigener Online-Adresse, redaktioneller Zuständigkeit und inhaltlicher Gestaltung zu beobachten.“ aus: Bieber 2001, S. 559, Anmerkung 1 zu Tabelle 3.

Die Internet-Präsenz hat – abhängig von den finanziellen und personellen Ressourcen – auf den unterschiedlichen Ebenen auch eine höchst unterschiedliche Qualität.

### Parteikommunikation, digitale

Anwendung unterschiedlicher internetbasierter Technologien zur Online-Kommunikation innerhalb von bzw. durch Parteiorganisationen (Bieber 2001, S. 553). Digitale Parteikommunikation wird vor allem durch die Websites der Parteien geprägt.

## Eröffnungsdaten virtueller Parteizentralen in Deutschland

Partei	Domain	Eröffnung
SPD	<a href="http://www.spd.de">www.spd.de</a>	19.8.1995
CDU	<a href="http://www.cdu.de">www.cdu.de</a>	17.10.1995
CSU	<a href="http://www.csu.de">www.csu.de</a>	?
FDP	<a href="http://www.liberales.de">www.liberales.de</a> / <a href="http://www.fdp.de">www.fdp.de</a>	4.12.1995
Bündnis 90/Die Grünen	<a href="http://www.gruene.de">www.gruene.de</a>	29.11.1996
PDS	<a href="http://www.pds-online.de">www.pds-online.de</a>	April 1998

Quelle: Bieber 2001, S. 554, van den Boom 1999, Welzel 2001, ergänzt um eigene Recherchen.

## Zugriffe auf virtuelle Parteizentralen in Deutschland 1997-2001

Partei	4/1999	4/2000	2001
SPD	403 542	351 049	957 108 (Feb.)
CDU	409 545	869 197	1 352 070 (Jan.)
CSU	?	?	?
FDP	Keine Angabe	Ca. 520000	Ca. 597 000 (März)
Bündnis 90/Die Grünen	322 995	387 987	935 126 (März)
PDS	Ca. 170 000	254 328	299 39 (März)

Quelle: Bieber 2001, S. 556, ergänzt um eigene Recherchen.

„Heute bedient das Publikationsangebot der Parteien – trotz knapper Kassen – eine Vielzahl von Zielgruppen auf allen Medienkanälen, alten wie neuen. Parteien übernehmen dadurch in umfassender Weise selbst „Medien-Funktionen“, können ihre Sicht der Dinge – ohne die „gatekeeper“ in Presse, Rundfunk und Fernsehen – 1:1 transportieren, indem sie die Entstehung wie Verteilung der Inhalte komplett kontrollieren.“

Über die Parteidomain wird das für die politische „Mehrkanal-Kommunikation“ relevante Material gebündelt:

- Pressemitteilungen: [www.cdu.de](http://www.cdu.de)
- Pressearchiv:
- Downloads wichtiger Arbeitspapiere, Gutachten etc.:
- Redetexte:
- Informationen zu Personen+Bilder als Download
- Terminen:
- Veranstaltungen:
- Newsletter:
- Versand von SMS-Nachrichten:

Hinzu kommen interaktive Bausteine wie:

- Foren:

- Gästebücher:
- Spiele und Bildschirmschoner (Wahlkampf und Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner):
- Umfragen:
- Links zur jeweiligen politischen Familie (Beispiel FDP: Fraktion im Deutschen Bundestag und in den Landtagen, Fraktionen in den anderen Gebietskörperschaften, Liberale Frauen, Liberale Senioren, Liberale Hochschulgruppe, Junge Liberale, Liberale Schüler, Landes-, Kreis-, Ortsverbände, Politiker-Websites)
- thematisch orientierte Linksammlungen:
- E-Card-Center:
- digitaler Buchladen:

Mit diesem differenzierten Angebot von Online-Kommunikationsdienstleistungen haben sich die virtuellen Parteizentralen ... zu „Politischen Web-Portalen“ entwickelt“ (Bieber 2001, S. 557f.). (Web-Portale)

[www.bpb.de/publikationen/N8PJ6D,1,0,Interaktive\\_Demokratie.html](http://www.bpb.de/publikationen/N8PJ6D,1,0,Interaktive_Demokratie.html)

### **Parteiorganisation, virtuelle**

Der FDP LV Net ist der Internet-Landesverband der Freien Demokratischen Partei.

Idee

Der Internet-Landesverband der Freien Demokratischen Partei FDP LV Net vereint in sich Aspekte einer Vorfeldorganisation und einer satzungsmäßigen Untergliederung der FDP. Er hat das Ziel, durch Förderung des Internet in Gesellschaft und Politik die Nutzer dieses Mediums an der Politik teilhaben zu lassen – auch und gerade über die Netzpolitik hinaus. Der FDP LV Net spricht gezielt liberal gesinnte Menschen an, die innovations- und technikfreundlich, weltoffen, tolerant, aufgeschlossen für Kommunikation und verantwortungsbereit sind.

<http://www.lambsdorffdirekt.de/lvnet/>

siehe Online-Parteitag

### **Politiker und Internet**

„Reinhard Höppner macht kein Geheimnis daraus. Natürlich, so gesteht er unumwunden ein, habe er seinen Computer daheim “meist nur als bessere Schreibmaschine benutzt.“ Das verwundert nicht, denn das Internet gehört für gewöhnlich nicht zu den klassischen Betätigungsfeldern eines Ministerpräsidenten. “Und wenn der Arbeitstag am späten Abend zu Ende geht, fehlen oftmals Zeit und Lust für einen Abstecher ins weltweite Datennetz“, fügt der Regierungschef fast entschuldigend hinzu. Das war einmal. Seit einigen Monaten nämlich gehört auch Höppner zur weltweiten User-Gemeinde. ... Und “Schuld“ daran ist Tochter Ulrike, die für zehn Monate in den USA lernt und lebt.

Seither kennt auch Reinhard Höppner die mittlerweile sogar zum Filmtitel avancierte Kurzmeldung: E-Mail für Dich. Natürlich hat die Nutzung der modernen Kommunikationstechnologien für den Ministerpräsidenten nicht nur eine private, sondern vor allem eine wirtschaftliche und somit politische Bedeutung.“

[Artikel aus der Magdeburger Volksstimme von 1999 (Auszüge), zitiert nach: [www.inforegio.de](http://www.inforegio.de); ]  
siehe dazu [Abgeordnete, Homepage](#)

Die Homepage von Reinhard Höppner war am Tag nach der Landtagswahl 2002 abgeschaltet. Sie enthielt ein gut gepflegtes Forum. Zweimal konnte mit dem damaligen Ministerpräsidenten gechattet werden. Dort wurden die Fragen sehr stark „gesiebt“. Einer der Autoren hatte die Gelegenheit genutzt, zusammen mit einem 15-jährigen Schüler neun Fragen zu stellen, drei davon wurden vom Moderator „zugelassen“ und zusammen mit den Antworten im Chat-Protokoll ausgewiesen.

Zu diesem Stichwort sind die beiden „digitalen Politik-Portale“ [www.politik-digital.de](http://www.politik-digital.de) und [www.politikerscreen.de](http://www.politikerscreen.de) zu empfehlen.

### **Pressearbeit**

Die Pressearbeit bedient sich heute hauptsächlich des „E-Mail-Kanals“; ansonsten haben sich die „Grundregeln“ nicht verändert, siehe dazu: <http://www.presse-arbeit.net/artikel1.html>

### **Public Domain**

Kostenlos zugängliche Bilddateien, Musikdateien und Computerprogramme, die nicht urheberrechtlich geschützt sind und daher kopiert und verändert werden dürfen.

### **Selbsthilfegruppen**

Das Selbsthilfe-Forum.de bietet eine Plattform für Selbsthilfe-Gruppen im weitesten Sinne. Verantwortlich für den Inhalt ist der Auftraggeber, der auf der jeweiligen Seite genannt ist.  
[www.selbsthilfe-forum.de](http://www.selbsthilfe-forum.de)

### **Schnupper-Mitgliedschaft**

Sie haben Interesse an der Mitarbeit in einer liberalen Partei?

Andererseits wollen Sie aber nicht die Katze im Sack kaufen oder sich ungeprüft an eine Partei binden? Dann sind Sie bei uns genau richtig! Schnuppern Sie mal bei uns rein!

Sie werden zu allen Veranstaltungen eingeladen und diskutieren mit uns über alle Themen.

Sie gehen keine Verpflichtung ein und brauchen keinen Beitrag zu zahlen.

Und nach einem halben Jahr entscheiden Sie, ob Sie mit allen Rechten und Pflichten Mitglied der FDP-Peine werden wollen oder nicht.

Aus: <http://www.fdp-peine.de/Mitmachen-schnuppern.htm>

## **Spam**

Als Spam oder Spamming bezeichnet man im Internet den Massenversand nicht angeforderter Werbe-E-Mails und Werbebeiträge in Newsgroups, die nichts mit dem Thema der Newsgroup zu tun haben. Nach deutschem Recht ist es verboten, Personen unaufgefordert Werbung per E-Mail zuzusenden.

## **Sperrklausel**

Bei der Verteilung der Sitze auf die Landeslisten werden nur Parteien berücksichtigt, die mindestens 5 % der im Wahlgebiet abgegebenen gültigen Zweitstimmen erhalten haben. Hat eine Partei weniger als diese 5 %, dann zieht sie nicht ins Parlament ein. Nur ihre direkt gewählten Kandidaten werden Abgeordnete. Für die Fünfprozenthürde gibt es zwei Ausnahmen: hat eine Partei drei oder mehr Direktmandate errungen, dann wird sie bei der Verteilung der Sitze nach Landeslisten berücksichtigt. Außerdem gilt die Fünfprozenthürde nicht für Parteien von nationalen Minderheiten.

Wenn eine Partei – wie die PDS bei den Bundestagswahlen 2002 - zum Beispiel 4,4 % der gültigen Zweitstimmen bekommen hat, dazu zwei Direktmandate, so ziehen nur die zwei direkt gewählten Abgeordneten in den Bundestag ein.

[www.bundeswahlleiter.de/abc/d/ts1.htm](http://www.bundeswahlleiter.de/abc/d/ts1.htm)

## **Staatliche Finanzierung der Parteien**

Die Parteien wirken an der politischen Willensbildung des Volkes mit. Dafür werden sie vom Staat finanziell unterstützt. Die Höhe der finanziellen Mittel ist abhängig vom Erfolg bei den Wählern, der Summe der Mitgliedsbeiträge und der Höhe der erhaltenen Parteispenden. Die Parteien erhalten jährlich für die bei Europa-, Bundestags- und Landtagswahlen erzielten gültigen Zweitstimmen bis zu einer Gesamtzahl von 5 Millionen ca. 66 Cent pro Stimme. Darüber hinaus wird ihnen für jede Stimme 51 Cent gezahlt. Spenden und Mitgliedsbeiträge werden bis zu einer Höhe von ca. 3067 € pro natürlicher Person mit ca. 52 Cent pro Beitrag- und Spenden-Euro bezuschusst. Von den für die Gesamtpartei errechneten Mitteln erhalten die Landesverbände je bei der entsprechenden Landtagswahl für die Partei abgegebener Stimme. Die übrigen Mittel erhalten die Bundesverbände der Parteien, gegebenenfalls gekürzt im Hinblick auf die relative und die absolute Obergrenze. Alle Parteien zusammen dürfen nicht mehr als ca. 125 Millionen € erhalten. Übersteigen die errechneten Beträge diese Grenze, dann werden sie proportional gekürzt. Für jede Partei gilt die relative Obergrenze. Die staatlichen Finanzierungsmittel dürfen nicht höher sein als die eigens erwirtschafteten Mittel. Anspruch auf staatliche Mittel haben nur die Parteien, die bei der letzten Europa- oder Bundestagswahl mindestens 0,5 % der gültigen Zweitstimmen bzw. bei einer Landtagswahl 1 % der für die Listen abgegebenen Stimmen erhielten.

[Aus: [http://www.bpb.de/wissen/G9PZ12,0,0,Staatliche\\_Finanzierung.html](http://www.bpb.de/wissen/G9PZ12,0,0,Staatliche_Finanzierung.html)]

## Stadtteilinformationssystem

In Hannover-Vahrenheide wurde an der dortigen IGS in Zusammenarbeit mit der Universität Hannover ein internetgestütztes Stadtteilinformationssystem aufgebaut, das den Unterricht als ständiges Projekt begleitet. In diesem Rahmen werden u.a. Websites von Politikern „gebaut“.

Siehe: [http://www.nibis.ni.schule.de/~igsva-sa/info\\_sys.html](http://www.nibis.ni.schule.de/~igsva-sa/info_sys.html)

## Steuererklärung online

### Beispiel:

**Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt –  
Pressemitteilung Nr.: 005/03**

**Magdeburg, den 17. Januar 2003**

### **Steuererklärung online / Finanzminister Paqué: Neues Programm ElsterFormular 2002 ab sofort erhältlich!**

"Auch in diesem Jahr können die Bürger in Sachsen-Anhalt ihre Steuererklärung wieder online an das zuständige Finanzamt senden", teilte Finanzminister Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué am Freitag mit. "Für das Jahr 2002 kann die Einkommensteuererklärung einfach elektronisch am heimischen PC erstellt werden. Das dafür benötigte neue Programm "ElsterFormular 2002" der Steuerverwaltung ist da – sowohl im Internet als auch kostenlos auf CD-Rom."

Mit dem Programm ElsterFormular 2002 steht ein komplettes amtliches Einkommensteuerklärungsprogramm für das Veranlagungsjahr 2002 zur Verfügung, das unter der Internetadresse [www.elsterformular.de](http://www.elsterformular.de) kostenlos heruntergeladen werden kann. Ferner liegt das Programm als CD-Rom bei jedem Finanzamt kostenlos zur Abholung aus. Vor Verwendung des in ElsterFormular 2002 integrierten Steuerberechnungsmoduls ist es aufgrund der zahlreichen - nach Erstellung der CD-ROM zu programmierenden - Rechtsänderungen jedoch notwendig, zunächst mit der automatisierten Update-Funktion die CD-ROM-Programmversion zu aktualisieren.

Den Service der elektronischen Steuererklärung bietet Sachsen-Anhalt schon seit 1999 an. "Der steigende Erfolg des Übermittlungsverfahrens "ELSTER" gibt uns Recht", so der Minister. Wurden im Jahr 1999 noch etwa 4.000 elektronische Steuererklärungen übermittelt, haben 2002 bereits 32.000 Bürger diesen Service genutzt. Die neue Version des Softwareprogramms ElsterFormular wurde entscheidend verbessert. Die Neuerungen beschränken sich nicht allein auf die überarbeitete Grafikoberfläche und auf zusätzliche Eingabehilfen. Erstmals bietet ElsterFormular 2002 dem Bürger den elektronischen Steuerbescheid an. Somit können die Daten des Einkommensteuerbescheids zusätzlich zum Steuerbescheid in Papierform - der weiterhin erforderlich ist - elektronisch abgerufen werden. Wie im Vorjahr sind mit ElsterFormular 2002 eine integrierte Steuerberechnung und die Übernahme der Stammdaten aus dem Vorjahr möglich. Die Daten werden nach der Eingabe auf Plausibilität überprüft und damit Eingabefehler vermieden. Somit trägt dieses Verfahren entscheidend zu einer beschleunigten Bearbeitung der Steuererklärung im Finanzamt bei. "Das Finanzamt belohnt den Bürger mit einer kürzeren Bearbeitungszeit seiner Erklärung", kündigte Paqué an.

Ferner betonte der Minister, dass "die Sicherheit von ELSTER weiterhin für uns oberste Priorität hat!". Das amtliche Programm sei eines der weltweit am besten abgesicherten kostenlosen Internet-Programme. "Der Sicherheitsstandard ist auf dem neuesten Stand der Technik und wird ständig überprüft und weiter verbessert. Darauf kann sich der Bürger verlassen", so der Finanzminister.

## Stiftungen, parteinahe

Die Bildungsveranstaltungen und das Publikationsverzeichnis der parteinahen politischen Stiftungen in Deutschland sind im Internet einzusehen. Per E-Mail kann sich der User zu Bildungsveranstaltungen anmelden bzw. Publikationen ordern.

[www.fnst.org](http://www.fnst.org): Friedrich-Naumann-Stiftung, parteinahe Stiftung der FDP

[www.kas.de](http://www.kas.de): Konrad-Adenauer-Stiftung, parteinahe Stiftung der CDU

[www.www.hss.de](http://www.www.hss.de): Hanns-Seidel-Stiftung, parteinahe Stiftung der CSU

[www.fes.de](http://www.fes.de): Friedrich-Ebert-Stiftung, parteinahe Stiftung der SPD

[www.boell.de](http://www.boell.de): Heinrich-Böll-Stiftung, parteinahe Stiftung von Bündnis 90/ Die Grünen

[www.rosaluxemburgstiftung.de](http://www.rosaluxemburgstiftung.de): Rosa-Luxemburg-Stiftung, parteinahe Stiftung der PDS

Das Internet ist heute ein wichtiger Baustein des Bildungsprogramms der politischen Stiftungen: [www.virtuelle-akademie-fnst.org](http://www.virtuelle-akademie-fnst.org)



## Stimmzettel

Auf den Stimmzetteln gibt es zwei Spalten: für die Wahl in den Wahlkreisen stehen auf der linken Seite die Namen der Bewerber der zugelassenen Kreiswahlvorschläge. Gibt es Kreiswahlvorschläge von Parteien, dann stehen dort zusätzlich die Namen und Kurzbezeichnungen der Parteien. Für die Wahl nach Landeslisten stehen auf der rechten Seite des Stimmzettels die Namen und Kurzbezeichnungen der Parteien und die Namen der ersten fünf Bewerber der zugelassenen Landeslisten. Die Stimmzettel und die Wahlumschläge für die Briefwahl werden amtlich hergestellt. Einen Musterstimmzettel können Sie in der Regel ... Wochen vor der Wahl auf der ... einsehen. Musterstimmzettel werden auch bei der Kommunikation der Parteien kurz vor der Wahl eingesetzt, natürlich mit dem Kreuz an der „richtigen“ Stelle. Ausführliche Wahlinformationen sind mittlerweile ein selbstverständlicher Bestandteil von Politiker- und Parteien-Websites.

siehe [http://www.fdp-magdeburg.de/chronik/LTW2002/LTW2002/daten/3\\_Paquepost.pdf](http://www.fdp-magdeburg.de/chronik/LTW2002/LTW2002/daten/3_Paquepost.pdf)

## Streik

Friedrich-Naumann-Stiftung [www.virtuelle-akademie-fnst.org](http://www.virtuelle-akademie-fnst.org)

Der erste erfolgreiche Streik im elektronischen Zeitalter wurde in Deutschland im Wintersemester 1997/98 von den Studierenden organisiert, die gegen schlechte Studienbedingungen auf die Straße gingen und eine Vielzahl von Aktionen – teils vernetzt - via Internet und E-Mail auf die Beine stellten: Erfahrungen wurden ausgetauscht, Aktions- und Informationsmaterial anderer Studentengruppen abgerufen. (Bieber/Hebecker 1998)

## Suchmaschinen

Helfen unter Eingabe von Stichworten oder Stichwortkombinationen Informationen und Adressen im Netz zu finden. Übersichtlich und schnell ist z.B. Google, spezielle Dokumentensuche ermöglicht AltaVista.

<http://www.suchmaschinen.de/>

## Televoten

Televoten sind Instrumente für direktdemokratische Entscheidungsprozesse, über die der demokratische Prozess verbreitert werden kann. Beispiele sind

- Umfragen auf der Gemeinde-Website zu aktuellen Problemen in der Gemeinde,
- elektronische Stadtversammlungen, in denen Bürger zur kommunalpolitisch umstrittenen Themen Stellung beziehen können (Slaton 1998 und [www.auburn.edu/tann](http://www.auburn.edu/tann)).



Die Datenbank von Teledemocracy Action News+Networks präsentiert Beispiele für Projekte und Organisationsarbeit rund um Televoten.

## Terror und Internet

Der 11. September 2001 hat uns vor Augen geführt, für wie viele Menschen das Internet mittlerweile zur Hauptinformationsquelle geworden ist. Minuten nachdem die Meldung über das Attentat im Rundfunk verbreitet worden war, brachen deutsche und internationale Nachrichten-Websites unter der Last der Anfragen zusammen. [www.spiegel.de](http://www.spiegel.de), [www.stern.de](http://www.stern.de),



[www.bild.de](http://www.bild.de) oder [www.sueddeutsche.de](http://www.sueddeutsche.de) waren minuten- oder stundenlang nicht mehr erreichbar.

CNN zeigte den ganzen Nachmittag nur eine statische Website mit einem einzigen Bild der Katastrophe. Spiegel Online startete am Tag nach den Terrorakten mit einer Weiterleitungsseite zu Ersatzservern, um der großen Informationsnachfrage Herr zu werden.

In **politischen Newsgroups** wie "alt.politics" oder "alt.religion.islam" sowie in zahllosen Chaträumen verleihen Menschen nach wie vor ihrer Bestürzung und auch ihrem Hass Ausdruck.

Die Vorschläge, was jetzt zu tun sei, reichen von der Ergreifung und Ermordung Bin Ladens und seiner Komplizen ("Instant Death to Terrorists") über die völlige Zerstörung Afghanistans ("New York - The new Pearl Harbor! Kabul - The next Hiroshima!") bis hin zum Einsatz von Atombomben gegen die Palästinenser und andere arabische Völker. Weitere Usenet-Diskussionsforen:

- alt.security.terrorism
- alt.disasters.aviation
- soc.culture.arabic
- soc.culture.palestine
- soc.culture.usa
- talk.politics.mideast

Websites verändern ihr Gesicht: Die (nicht offizielle) Internetseite [Pentagon.com](http://Pentagon.com) zeigt Bilder des brennenden Gebäudes und blendet die Nummer einer Hilfs-Hotline ein; der offizielle Internetauftritt des US-Verteidigungsministeriums sah am Tag nach der Katastrophe dagegen noch genauso aus wie vor dem Flugzeugattentat.

Websites des World Trade Centers und seiner Einrichtungen, wie zum Beispiel [www.wtc-top.com](http://www.wtc-top.com), sind nicht mehr erreichbar. Das Portal des Weißes Hauses informiert aktuell über Stellungnahmen des Präsidenten zu der unfassbaren Tragödie, während die Pornosite [Whitehouse.com](http://Whitehouse.com) statt nackter Tatsachen ebenfalls News und Bilder zu den Terrorakten veröffentlicht.

Auch die Stadt New York wird im Internet nie mehr das sein, was sie einmal war: Das Logo auf [NewYork.com](http://NewYork.com) zeigt die Skyline der Metropole noch mit den Zwillingstürmen des World Trade Centers.

**Trauerarbeit und Leichenfledderei:** Zum Gedenken an die Opfer der Terrorkatastrophe stellt der Betreiber der Domain [WorldTradeCenter.com](http://WorldTradeCenter.com) seine Site für ein Mahnmal zur Verfügung.

Beim Auktionsportal [eBay](http://eBay) wurden Bruchstücke des zerstörten World Trade Centers als "Souvenir" angeboten. eBay unterband die Versteigerung sofort.

## Transparenz

<b>Beispiel:</b>			
<b>Christa Lörcher: Die Gläserne Abgeordnete: auf Heller und Pfennig</b>			
<u>Jahresabrechnung 2000</u>			
Einnahmen		Ausgaben	
Diäten	12840 DM	Steuervorauszahlung	5231 DM
		AOK-Versichertenanteil	464 DM
		ÖTV-Beitrag	136 DM
		SPD-Beiträge und Abgaben	1021 DM
		Beiträge für Vereine und Organisationen	91 DM
		Monatlich: abgebuchte Spenden	1650 DM
		monatliche: Spenden mit Spendenbescheinigung	900 DM
		Zwischensumme	9493 DM
Unkostenpau- schale	6483 DM	Miete	970 DM
		Büros in VS Zimmer in Berlin	600 DM
		Laufende Kosten für Büro Berlin	152 DM
		Büro VS (gesamt)	359 DM
		Telefon VS (gesamt)	153 DM
		Wasser, Strom, Gas	80 DM
		Mehraufwendungen Essen (auswärts)	230 DM
		Gemeinsame Essen mit, Schulklassen, Kollegen, Gästen aus In-/Ausland	835 DM
		Fahren (PKW, Taxi)	594 DM
		Wohnen (unterwegs, Gäste in VS)	195 DM
		Öffentlichkeitsarbeit Zeitungen, Mitteilungsblätter	228 DM
		Anzeigen (Neujahr, Wahlen)	309 DM
		Kulturelle Veranstaltungen (Musik, Kabarett, Ausstellungen)	363 DM
		Spenden überwiesene Spenden (noch ohne Spendenbescheinigung)	1050 DM
		Barspenden (Gottesdienste, Jubiläen, Abendkasse, Schülerwettbewerb "Alt/Jung")	267 DM
		Sachspenden (Bücher, Blumen)	201 DM
		Zwischensumme der Aufwendungen	6586 DM
Summe Einnahmen	19323 DM	Summe Ausgaben	16079 DM
Daraus ergibt sich ein Nettoeinkommen von: 3244 DM			

### **Bemerkungen zur Abrechnung:**

Die **Unkostenpauschale** beträgt 6520 DM monatlich. Bei Tätigkeit im Europarat ändert sich das nach §15 AbgG: da im Ausland Übernachtungen und Fahrtkosten übernommen werden, wird die Unkostenpauschale um 30 DM täglich reduziert. Da ich 15 Tage im Ausland war, wurde die Unkostenpauschale 2000 um insgesamt 450 DM reduziert. Die **Spenden** (mit Spendenbescheinigung) gingen vorwiegend an Organisationen und Institutionen mit sozialen und kulturellen Zielen, insbesondere für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (z.B. Katharinenhöhe, Sport- und Musikvereine, Förderung von schulischer und kirchlicher Arbeit). Die unter der Rubrik "**Monatlich abgebuchte Spenden**" aufgeführten Spenden gingen an den Kinderschutzbund, den Förderverein Johannes sowie Refugio (Mitfinanzierung von Stellen im kirchlichen und sozialen Bereich). **Vergünstigungen für Abgeordnete:** Bahnfahrt im Bundesgebiet, Fahrdienst in Bonn und Berlin; Telefon, Fax, Kopieren in Bonn/Berlin. Die durchschnittliche **Arbeitszeit** von Abgeordneten für die Bundestagstätigkeit liegt, laut PARLAMENT, bei rund 80 Stunden in der Woche. Meine Arbeitszeit betrug im vergangenen Jahr rund 3863 Stunden. Dies sind etwa 74 Stunden pro Woche (alle Wochen einbezogen). Die **Bundestagsfahrkarte** habe ich in dieser Zeit rd. 56 Stunden im Monat (ca. 13 Stunden pro Woche) benützt, den PKW (überwiegend im Wahlkreis) für ca. 811 km im Monat. Die Zeit im Flugzeug ist mehr geworden: rd. 9 Stunden waren es im Jahr 2000 durchschnittlich pro Monat; mit dem Fahrrad durchschnittlich 130 km im Monat.  
<http://christaloecher.de>, 20.8.2002. Christa Lörcher gehörte dem Bundestag bis 2002 an. Sie stimmte in der Vertrauensfrage von Bundeskanzler Schröder 2001 nicht mit „Nein“, verließ noch vor der Vertrauensfrage die SPD-Fraktion.

### **Verbände, siehe Interessenverbände**

Robert Kaiser: Online-Informationsangebote der Politik. Parteien und Verbände im WWW, in: Klaus Kamps, Hrsg.: Elektronische Demokratie, Opladen 1999.

### **Verwaltungsakt**

Siehe: [Bekanntgabe von Verwaltungsakten online, Zustellung von Verwaltungsakten online](#)

### **Wahlen, Rechtsgrundlagen für die Wahlen sind...**

1. Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949 (BGBl. S. 1), zuletzt geändert durch Gesetz vom 19. Dezember 2000 (BGBl. I S. 1755),
2. Bundeswahlgesetz (BWG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. Juli 1993 (BGBl. I S. 1288, 1594), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. Mai 2002 (BGBl. I S. 3306),

3. Bundeswahlordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 8. März 1994 (BGBl. I S. 495), zuletzt geändert durch Verordnung vom 12. Februar 2002 (BGBl. I S.620),

4. Gesetz über die politischen Parteien (Parteiengesetz) in der Fassung der Bekanntmachung vom 31. Januar 1994 (BGBl. I S. 149), zuletzt geändert durch Artikel 12 des Gesetzes vom 18. Juli 1997 und durch ... 2002  
[www.bundeswahlleiter.de/rechtsgr/d/rechtueb.htm](http://www.bundeswahlleiter.de/rechtsgr/d/rechtueb.htm)

### **Wahlstatistik**

Im Unterschied zur allgemeinen Wahlstatistik werden in der repräsentativen Wahlstatistik die Ergebnisse auch nach Geschlecht und Alter der Wähler gegliedert. Dabei müssen Datenschutz und Wahlgeheimnis jederzeit gewahrt bleiben. In einem anonymen Verfahren werden in den ausgewählten Urnenwahlbezirken (mit mindestens 400 Wahlberechtigten) Stimmzettel mit dem Aufdruck Geschlecht und Altersgruppe vergeben, so dass keine Rückschlüsse auf Einzelpersonen möglich sind.

Für die repräsentative Wahlstatistik wählt der Bundeswahlleiter mit den Landeswahlleitern und den Statistischen Landesämtern aus den fast 80 000 Wahlbezirken per Zufall 2700 Urnenwahlbezirke und 400 Briefwahlbezirke aus.

[www.bundeswahlleiter.de/rechtsgr/d/rechtueb.htm](http://www.bundeswahlleiter.de/rechtsgr/d/rechtueb.htm)

### **Wahl**

„Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt oder der Rechtsprechung ausgeübt.“ Artikel 20 des Grundgesetzes besagt: keine Wahlen ohne Demokratie. Die Bürger müssen in regelmäßigen Abständen das Recht haben zu entscheiden, ob sie ihre Regierung behalten oder wechseln wollen. In der Bundesrepublik Deutschland wird der Bundestag als Gesetzgebungsorgan gewählt. Der Bundestag bestimmt auch, wer regieren soll, denn seine Mitglieder wählen den Bundeskanzler.

[www.bundestag.de/gesetze/gg/](http://www.bundestag.de/gesetze/gg/)

### **Wahlausschuss**

Wahlausschüsse sind Wahlorgane, die im Bundeswahlgesetz vorgesehen sind. Neben den Wahlleitern stellen sie den ordnungsgemäßen Ablauf der Wahlen sicher von der Auszählung der Stimmen bis zur Zulassung von Parteien. Der Bundeswahlausschuss ist für das gesamte Bundesgebiet, die Landeswahlausschüsse sind für die einzelnen Bundesländer und die Kreiswahlausschüsse für die Wahlkreise zuständig. Für mehrere benachbarte Wahlkreise kann auch ein gemeinsamer Kreiswahlausschuss gebildet werden.

### **Wahlbenachrichtigung**

Bis zum 21. Tag vor der Wahl müssen die Gemeinden alle im Wählerverzeichnis aufgeführten Wahlberechtigten benachrichtigen. Erhält man bis zu diesem Tag seine Wahlbenachrichtigung nicht, so sollte man sich mit der Gemeinde – ggf. per Mail – in Verbindung setzen, um in das Wählerverzeichnis aufgenommen zu werden. Im Wählerverzeichnis sind alle Wahlberechtigten einer Gemeinde aufgeführt. Berücksichtigt werden die Personen, die bei der Meldebehörde gemeldet sind und Personen, die bis zum 21. Tag vor der Wahl einen Antrag auf Eintragung in das Wählerverzeichnis gestellt haben. In der Zeit vom 20. bis zum 16. Tag vor der Wahl können die Einträge im Wählerverzeichnis eingesehen werden. Die Wahlbenachrichtigung muss am Wahltag zusammen mit dem Personalausweis vorgelegt werden. Auf die Möglichkeit zur Briefwahl wird auf der Wahlbenachrichtigung hingewiesen.

[www.wahlthemen.de/themenwahl/themen/ebene13/w](http://www.wahlthemen.de/themenwahl/themen/ebene13/w)

### **Wahlergebnisse**

Der Kreiswahlleiter macht das endgültige Wahlergebnis für den Wahlkreis und den Namen des gewählten Bewerbers öffentlich bekannt. Der Landeswahlleiter gibt über das Ergebnis und die gewählten Bewerber im Land Auskunft. Der Bundeswahlleiter verkündet das endgültige Wahlergebnis für das gesamte Bundesgebiet, bei Landtagswahlen verkündet der Landeswahlleiter das Wahlergebnis für das jeweilige Bundesland. Außerdem werden die Namen der gewählten Kandidaten bekannt gegeben. Diese Ergebnisse erhält man noch am Wahlabend über die Homepage des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) bzw. des Statistischen Landesamtes ([www.stala.sachsen-anhalt.de](http://www.stala.sachsen-anhalt.de)), ferner über [www.bundestag.de/info/wahlen](http://www.bundestag.de/info/wahlen)

### **Wahlforschung - Umfragen, Prognosen, Hochrechnungen**

"Wen würde Sie wählen, wenn nächsten Sonntag Bundestagswahlen wären?" Die traditionelle Umfrage der Forschungsinstitute soll die aktuelle Stimmungslage der Bevölkerung widerspiegeln. Umfragen sind aber keine Wahlergebnisse. Die Befragten werden normalerweise nach dem Zufallsprinzip ausgesucht und sind deshalb kein Spiegelbild der Gesellschaft. Außerdem: Umfrage-Teilnehmer verraten nicht unbedingt, was sie wählen. Oder sie gehen später gar nicht zur Wahl. Näher am tatsächlichen Wahlergebnis ist die erste Prognose. Direkt nach dem Urnengang bitten die Institute verschiedene Bürger, an einer weiteren Wahl für die Prognose teilzunehmen. Auch Alter, Konfession oder Geschlecht werden abgefragt. Vorteil: die Forscher haben es nun mit tatsächlichen Wählern zu tun und sie wissen danach, welche Bevölkerungsgruppe welche Partei gewählt hat. Am zuverlässigsten ist die Hoch-

rechnung. Nach 18 Uhr werden in einigen repräsentativen Wahllokalen die Stimmen ausgezählt und auf ganz Deutschland hochgerechnet.

[www.bpb.de/wahlen/buch/kap\\_3/fs\\_3\\_index.html](http://www.bpb.de/wahlen/buch/kap_3/fs_3_index.html)

### **Wahlrecht mit 16**

Mehr Mitbestimmungsrechte für Jugendliche ab 16 Jahren: In Niedersachsen erhalten sie bei Kommunalwahlen das aktive Wahlrecht. Selbst gewählt zu werden, ist nach wie vor erst ab der Volljährigkeit möglich. Weitere Bundesländer folgen dem Beispiel Niedersachsens – auch Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein rufen ihre 16- und 17-Jährigen zur Stimmabgabe bei Kommunalwahlen auf. In Hessen wurde die Senkung des Wahlalters wieder rückgängig gemacht.

[www.kas.de/upload/kommunalpolitik/materialien\\_vor\\_ort/8.pdf](http://www.kas.de/upload/kommunalpolitik/materialien_vor_ort/8.pdf)

### **Wahl-O-Mat**

„Als der Entertainer Harald Schmidt während der heißen Wahlkampfphase in seiner Show die Website [wahl-o-mat.de](http://wahl-o-mat.de) anklickte und sich vor laufenden Kameras dem kritischen Selbsttest seiner politischen Einstellung unterzog, waren die Folgen absehbar: Es konnte zwar nicht unbedingt erwartet werden, dass nach dem Abgleich der parteipolitischen Statements mit den Antworten des Entertainers eine konkrete Wahlempfehlung für Bündnis 90/Die Grünen ausgeworfen wurde. Aber dass unter den Klicks tausender Schmidt-Fans der Server der Website kurz nach der Sendung "in die Knie ging", war durchaus kalkulierbar. Die Betreiber des wahl-o-mat, 80 Studierende der Freien Universität Berlin, die sich in dem Projekt "Politikfabrik" zusammengefunden haben, konnten sich über diesen Medien-Coup freuen. Der Durchbruch war geschafft, und die Userzahlen kletterten von 2.600 vor der Sendung auf 2.269.756 "Wahlhilfen" bis zum 22.9.2002 um 18.00 Uhr. Allein die Begeisterung des Kooperationspartners, der Bundeszentrale für politische Bildung, auf deren Server der wahl-o-mat lief, war nicht uneingeschränkt. Auch ihre Onlineangebote waren erst am folgenden Tag wieder erreichbar, aber etwas vom Glanz der gelungenen und innovativen Aktion strahlte natürlich auch auf ihr Image ab.“

Aus: Eike Hebecker: Experimentieren für den Ernstfall - Der Online-Wahlkampf 2002, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 49-50/2002.

### **Wahlprogramme der Parteien**

Eine Gegenüberstellung ist an vielen Stellen im Web zu finden, z.B. unter

[www.fnst.org/pdf/wahlprogramme.pdf](http://www.fnst.org/pdf/wahlprogramme.pdf)

## **Web-Portale (Parteien)**

Die Websites der großen Parteien (Parteikommunikation, digitale) und Verbände sind heute „reichweitenstarke Rundum-Dienstleister ... , die auf ein umfassendes, kundenorientiertes Service-Angebot setzen und für ihre Nutzer auf diese Weise zum zentralen Anlauf- oder unmittelbaren Einstiegspunkt in die Angebotswelt des Internet werden wollen.“

nach: Bieber 2001, S. 558, Anmerkung 14

## **Wired Elected Official (der „vernetzte Mandatsträger“)**

### **Politik und Internet: Ratschläge für den „vernetzten Mandatsträger“**

Mit den Regeln für den Politiker der Zukunft, den „vernetzten Mandatsträger“ (*„Wired Elected Official, WEO“*), hat der amerikanische Politikberater und Medienanalyst Steven Clift ein inhaltliches Analyseraster vorgelegt, das über formale Kriterien hinaus eine gute Grundlage für die Bewertung des jeweiligen Internetauftritts bzw. die Einschätzung einzelner „Online-Bausteine“ des Wahlkampfes bietet.

[www.bildung-lsa.de/db\\_data/1126/multimedias.k.PDF](http://www.bildung-lsa.de/db_data/1126/multimedias.k.PDF)

## **World Wide Web (WWW)**

Netz miteinander über Hyperlinks verbundener Websites, die über einen Browser besucht werden können (zur Geschichte des www: <http://www.w3history.org>)

## **Zeitung lesen im Internet**

Fast alle Zeitungen in Deutschland haben mittlerweile eine mehr oder weniger ausgefeilte Internetpräsenz. Insbesondere die großen überregionalen Tageszeitungen und die politischen Magazine sind hier hervorzuheben, die mindestens die jeweilige Tagesausgabe und z.B. (Süddeutsche Zeitung) ein 30-Tage-Archiv (noch) kostenlos verfügbar machen:

Frankfurter Allgemeine Zeitung: [www.faz.net](http://www.faz.net),  
Süddeutsche Zeitung: [www.sueddeutsche.de](http://www.sueddeutsche.de),  
Die Welt: [www.welt.de](http://www.welt.de)  
Frankfurter Rundschau: [www.fr-aktuell.de](http://www.fr-aktuell.de)  
tageszeitung: [www.taz.de](http://www.taz.de)  
Stern: [www.stern.de](http://www.stern.de)  
Spiegel: [www.spiegel.de](http://www.spiegel.de)  
Focus: [www.focus.de](http://www.focus.de)

In den Regionen sind die großen (Monopol-)Blätter ebenfalls im Netz, und zwar mit einem durchaus beachtlichen Service-Angebot. In Sachsen-Anhalt sind hier zu nennen:

Mitteldeutsche Zeitung: [www.mz-web.de](http://www.mz-web.de) und  
Volksstimme: [www.volksstimme.de](http://www.volksstimme.de)  
Friedrich-Naumann-Stiftung [www.virtuelle-akademie-fnst.org](http://www.virtuelle-akademie-fnst.org)

Die Mitteldeutsche Zeitung bietet ein ausführliches Online-Archiv an, die Volksstimme immerhin – ziemlich versteckt unter dem Service-Button – ein 7-Tage-Archiv.

### **Zustellung eines Verwaltungsaktes online**

Die Zustellung eines Verwaltungsaktes besteht nach § 2 Abs. 1 Verwaltungszustellungs-gesetz (VwZG) in der Übergabe eines Schriftstückes in Urschrift, Ausfertigung oder beglaubig-ter Abschrift oder in dem Vorlegen der Urschrift. Unter „Schriftstück“ im Sinne des § 2 Abs. 1 VwZG wird ein Papierdokument verstanden, mit der Folge, dass eine elektronische Über-mittlung eines Verwaltungsaktes dort scheitert, wo eine Zustellung vorgeschrieben ist. Es liegt beim Gesetzgeber, ob und wann er eine elektronische Bekanntgabe und Zustellung zulässt. Technisch könnte eine elektronische Zustellung im Zusammenspiel mit der Ände-rung und Ergänzung der VwZG durch elektronische Zustelldienste und dem Einsatz von elektronischen Zeitstempeln nach dem Signaturgesetz (§ 9 SigG) verwirklicht werden. Für die elektronische Bekanntgabe könnte daneben auf den *Delivery Status Notification Stan-dard* zurückgegriffen werden. Dabei wird an den Absender einer Nachricht eine Mitteilung gesendet, die ihn darüber in Kenntnis setzt, zu welchem Zeitpunkt die Nachricht von dem Empfänger geöffnet wurde.

Nach: Bernd Holznagel und Christoph Werthmann: Grenzen der elektronischen Abwicklung von Ver-waltungsvorgängen, in: Andreas Meier, Hrsg.: E-Government, HMD 226: Praxis der Wirtschaftsinfor-matik, August 2002, S. 78.



## Literaturverzeichnis:

Paul Ackermann: Bürgerhandbuch. Basisinformationen und 57 Tipps zum Tun, Wochenschau-Verlag, Schwalbach/Ts. 1998.

Marco Althaus (Hrsg.): Kampagne! Neue Strategien für Wahlkampf, PR und Lobbying, Münster: Lit, 2. Auflage 2001.

### **Aus Politik und Zeitgeschichte Nr. 21/2002 vom 24.5.2002 ([www.das-parlament.de](http://www.das-parlament.de)).**

Knuth Bergmann: Der Bundestagswahlkampf 1998. Vorgeschichte, Strategien, Ergebnis, Opladen: Westdeutscher Verlag 2002.

Christoph Bieber: Parteienkommunikation im Internet. In: Gabriel, Oscar W./Niedermayer, Oskar/Stöss, Richard (Hg.): Parteiendemokratie in Deutschland. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2001

Ders. (Hg.): Parteipolitik 2.0, Bonn: Schriftenreihe der Friedrich-Ebert-Stiftung, 2001.

ders.: Vom Medien- zum Multimediapolitiker? Alte und Neue Medien als Resonanzboden für politische Karrierewege. In: Alemann, Ulrich v./Marschall, Stefan (Hg.): Parteien in der Mediendemokratie. Wiesbaden 2002.

Ders.: Vom digitalen Glanzpapier zum politischen Online-Portal. Die Entwicklung von Parteiangeboten im Internet. In: Baacke, E./Frech, S. (Hg.): Multimediale Lernwelten. Herausforderungen für die politische Bildung. Stuttgart, 2002.

Thilo Harth: Das Internet als Herausforderung politischer Bildung, Wochenschau-Verlag: Schwalbach/Ts. 2000.

Ders.: Internet und Demokratie, in: Wichard Woyke (Hg.), Internet und Demokratie, Schwalbach/ Taunus 1999, S. 8-24

Ders.: Digitale Partizipation, in: Christoph Bieber (Hg.), Parteipolitik 2.0, Bonn 2001 (Schriftenreihe der Friedrich-Ebert-Stiftung), S. 72-87

Ders.: Neue Lernchancen mit dem Internet?, in: Kursiv - Journal für politische Bildung, H. 3 (2001) S. 12-19

Meier-Walser, R. u. Thilo Harth (Hg.), Politikwelt Internet - Neue demokratische Beteiligungschancen mit dem Internet?, München Juni 2001

Volker Hetterich: Von Adenauer zu Schröder. Der Kampf um Stimmen. Eine Längsschnittanalyse der Wahlkampagnen von CDU und SPD bei den Bundestagswahlen 1949 bis 1998, Opladen: Leske & Budrich, 2000.

Christian Holtz-Bacha: Wahlkampf in den Medien, Wahlkampf mit den Medien, Opladen: Westdeutscher Verlag 2000.

Elisabeth Noelle-Neumann, Hans M. Kepplinger u. Wolfgang Donsbach: Kampa. Meinungsklima und Medienwirkung im Bundestagswahlkampf 1998, Alber 1999.

Andrea Römmele: Direkte Kommunikation zwischen Parteien und Wählern Postmoderne Wahlkampftechnologien in den USA und in der BRD, Opladen: Westdeutscher Verlag, 2002.

Kampagnen Köpfe Kameras - Zum Wahlkampf in den Medien, Sendereihe in wdr5, Manuskripte unter [www.wdr5.de](http://www.wdr5.de).

**Ausgewählte Links:**

**Politiker:**

[www.stoiber.de](http://www.stoiber.de)

[www.bundeskanzler.de](http://www.bundeskanzler.de) und [www.gerhard-schroeder.de](http://www.gerhard-schroeder.de)

[www.guido-westerwelle.de](http://www.guido-westerwelle.de)

[www.rezzo.de](http://www.rezzo.de)

[www.uwe-kuester.de](http://www.uwe-kuester.de)

[www.lydia-hueskens.de](http://www.lydia-hueskens.de)

[www.cornelia-pieper.de](http://www.cornelia-pieper.de)

[www.uwe-kuester.de](http://www.uwe-kuester.de)

**Wahlkampf im Überblick und in kritischer Begleitung:**

[www.politikerscreen.de](http://www.politikerscreen.de)

[www.politik-digital.de](http://www.politik-digital.de)

[www.politische-bildung.de](http://www.politische-bildung.de)

[www.diewahlgang.de](http://www.diewahlgang.de)